

KfG

Beiträge zu Gemeindegründung & Gemeindeaufbau



***Lasst die Kinder
zu mir kommen!***

• Lars Meier, Hamburg •

***Die Freude der Kinder-
evangelisation***

• Alfred P. Gibbs (1890-1967) •

***Die Gefahren der
Kinderevangelisation***

• Alfred P. Gibbs (1890-1967) •

***Arbeit mit Kindern
in der Gemeinde***

• Ilse Maier, Lichtenstein •

***So ermutigen wir
unsere Kinder***

• Eberhard Platte, Wuppertal •



Gemeindegründung
28. Jahrgang
Heft-Nummer 109
Ausgabe 1/12

Herausgeber
 Konferenz für Gemeindegründung e.V.
 Postfach 13 22, D-36082 Hünfeld
 Tel. (0 66 52) 91 81 87, Fax 91 81 89
 service@kfg.org · www.kfg.org

Vorstand
 Wilfried Plock (1. Vors.),
 Michael Leister (2. Vors.),
 Christian Andresen, Jeff Brown,
 Heinrich Thanner, Dale Sigafos

Schriftleitung
 Wilfried Plock
 Mackenzeller Straße 12
 D-36088 Hünfeld
 Fax (0 66 52) 99 25 34

Graphische Gestaltung
 Michael Leister, Hünfeld

Repro & Druck
 Rüdiger Heinelt GmbH, Nüsttal-
 Hofaschenbach

Erscheinungsweise & Auflage
 vierteljährlich, 5.200 St.

Spendenkonto
 VR-Bank NordRhön
 BLZ 530 612 30, KNR 622 508
 für die KFG-Schweiz: Postscheckkonto
 30-342868-4; sonstiges Europa: IBAN:
 DE57 5306 1230 0000 6225 08, BIC-
 Code: GENODEF1HUE

Bildnachweis
 © 11 fotolia.com, S. 1, 2, 3, 7, 11, 12, 17, 22, 23, 24,
 29; Sigafos, S. 3; Feriendorf Groß Väter See, S. 4,
 5; Hochmuth, S. 4; Roger Peugh, S. 11; Bibelheim
 Männedorf, S. 11; © 11 stock.exchng.vi, S. 11, 32;
 http://jeffvoegtlin.wordpress.com, S. 16.

Das Copyright der Artikel liegt beim jeweiligen Autor. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis und Quellenangabe.

Die einzelnen Artikel vertreten die Auffassung des jeweiligen Verfassers und decken sich nicht notwendigerweise in allen Details mit der Sicht des Redaktionsteams.

PRAXIS

Lasst die Kinder zu mir kommen!

Lars Meier



»Im Neuen Testament werden wir auf eine Personengruppe hingewiesen, die eine besondere Offenheit für den Herrn Jesus hat – es waren die Kinder und wohl besonders die kleinen Kinder. Lars Meier möchte mit diesem Artikel der Evangelisation von Kindern die Bedeutung geben, die ihr auch der Herr Jesus Christus selbst zum Maß.«

6

PRAXIS



Die Freude der Kinderevangelisation

Alfred P. Gibbs

»Eine der schönsten Aufgaben eines Christen ist: Kindern das Wort Gottes erklären und sie zur Erkenntnis führen, dass sie Errettung von der Sünde brauchen und dass sie den Herrn Jesus als ihren persönlichen Retter annehmen können. Alfred P. Gibbs motiviert uns in diesem Beitrag, die Arbeit an unverfälschten Kinderherzen ernst zu nehmen.«

12

EVANGELISATION

Die Gefahren der Kinderevangelisation

Alfred P. Gibbs



»Ist es richtig, Kinder ohne weiteres zu ermuntern, „Jesus in ihr Herz zu beten“ und sie dann für errettet zu halten? Wer dazu beiträgt, Unkraut unter den Weizen zu säen, tut die Arbeit des Teufels. Bei der heute üblichen leichtfertigen und oberflächlichen Evangelisation ist es dringend nötig, sich einige Gedanken auch über Kinderevangelisation zu machen.«

17

PRAXIS



Arbeit mit Kindern in der Gemeinde

Ilse Maier

»Alle Gemeinden – und vor allem die christlichen Eltern – wünschen sich biblische Unterweisung für ihre Kinder. Ilse Maier zeigt die Verantwortung der Eltern, aber insbesondere auch der Gemeindeleitung für den Dienst an den Kindern auf und gibt praktische Ratschläge für die Arbeit.«

24

PRAXIS

So ermutigen wir unsere Kinder

Eberhard Platte



»Das Beispiel und Vorbild der Eltern prägt die Persönlichkeit und den Glaubensmut der nächsten Generation. Gottes Wort zieht uns sowohl positive wie auch negative Beispiele auf, wie Menschen durch Ermutigung zu starken Persönlichkeiten wurden bzw. welche Wege auch zum Scheitern führten.«

28

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich darf dem HERRN in einer Missionsgesellschaft dienen, die einmal mit der Arbeit unter Kindern begann und in den 1960er Jahren ihren Dienst auf den Bereich der Gemeindegründungsarbeit ausdehnte.

Wahrscheinlich können viele Christen mit dem so genannten „4-14-Fenster“ wenig anfangen. Es ist das „Fenster der Gelegenheit“, denn statistisch gesehen bekehren sich 85 Prozent aller Christen in dem Zeitfenster zwischen 4 und 14 Jahren zu Christus. Wenn weltweit zwei Milliarden Kinder in diese Kategorie fallen und fast die Hälfte der Weltbevölkerung unter 21 Jahre alt ist, dann wird es Zeit, dass wir den missionarischen Dienst unter Kindern mehr ins Blickfeld rücken.

Viele Gemeinden und Missionswerke versuchen hauptsächlich, unter Erwachsenen zu wirken. Das ist gut. Aber leider fällt dabei oft das Anliegen, die Herzen der Kinder zu erreichen, hinten runter.

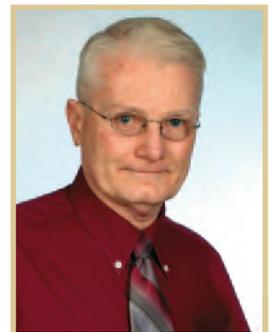
Die meisten Gemeinden, die die Bibel-Christen Mission in den letzten Jahren gründen durfte, begannen mit dem Erreichen von Kindern. Wer Kinder erreicht, erreicht auch oft deren Eltern. Bei einigen Millionen Kindern in Deutschland erschließt sich hier ein riesiges Missionsfeld. Unser HERR selbst wollte, dass die Kinder zu ihm kommen; aber wir halten sie insgeheim oft für nicht wichtig genug, nicht wahr?

Ich war Jahrzehnte meines Lebens im Dienst unter Kindern. Dieser Dienst muss immer eng mit der Ortsgemeinde verbunden sein. Unsere Versammlungen sollten viele Mitarbeiter aus-

bilden, die dann wieder raus gehen und Kinder mit dem Evangelium erreichen können.

Auch innerhalb des Gemeindelebens könnte die Arbeit mit und unter Kindern sicherlich verbessert werden. Oft lassen Programm und Räumlichkeiten zu wünschen übrig. Wir bieten manchmal Betreuung an, verziert mit einer netten Geschichte

aus der Bibel –
aber in dieser
Hinsicht
könnte
v i e l
mehr



geschehen, wenn die Sicht für den Wert der Kinderseelen da wäre ...

Dabei gibt es heute ausgezeichnetes Material. Man könnte die Kleinen z.B. von 1. Mose bis zur Offenbarung systematisch durch die Bibel führen. Es gibt auch Lehrer, die andere in biblisch basierter Methodik zum Dienst unter Kindern unterrichten können. Die Angebote sind da. Sind wir willig, sie zu nutzen?

Der Missionsbefehl unseres Herrn Jesus schließt ausdrücklich die Kinder ein. Mögen wir keine Schuld auf uns laden, indem wir diejenigen vergessen, die IHM so am Herzen liegen.

In Seinem Dienst

Dale Sigafos
Dale Sigafos

*„Lasst die Kinder
zu mir kommen
und wehrt ihnen nicht;
denn solcher ist das
Reich Gottes!“*

MARKUS 10,14



Aufgrund der heute üblichen Fertigungsprozesse konnten wir mit der Umstellung auf Farbdruck die Druckkosten der Zeitschrift um 20% senken!

Einladung zur freie Plätze 11. Frühjahrskonferenz der KfG

Für diese Konferenz gibt es noch einige freie Plätze. Bitte baldmöglichst anmelden!

FR., 16.03. – So., 18.03.2012 IM FERIENDORF GROSS VÄTER SEE (50 KM NÖRDLICH VON BERLIN)
MIT CHRISTOPH HOCHMUTH, SALZBURG

»Evangelisation – persönlich und als Gemeinde«

Für die Evangelisation heute und insbesondere im Osten benötigt man nicht neue Methoden, ein größeres Budget oder mitreißende Veranstaltungen. Es braucht reife Christen, die bereit sind, sich selbst in das Leben anderer zu investieren, die sich anderen mit ihrem Leben mitteilen. So sind Evangelisation und Jüngerschaft eng miteinander verbunden und grundlegend für den Gemeindebau.

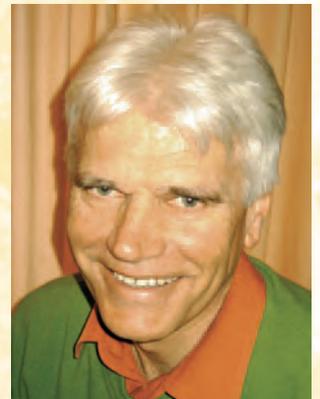
Christoph Hochmuth dient seit vielen Jahren in einer Gemeinde in Salzburg, die genau das praktiziert. In dieser Gemeinde ist Christoph für das neunmonatige Jüngerschaftsprogramms „TMG“

(Training für Mitarbeiter im Gemeindebau) mitverantwortlich. Neben dem Schulungsprogramm ist er in der evangelistischen Verkündigung und im Ältestendienst tätig.

Die Konferenz richtet sich an alle Geschwister, die den großen Missionsbefehl unseres Herrn ernst nehmen und sich im Dienst der Evangelisation zurüsten lassen wollen.

DER VERANSTALTUNGSORT

In der Schorfheide, ca. 50 km nördlich von Berlin, stellt wieder das schön gelegene Feriendorf am Groß Väter See genügend Platz zur Verfügung. Die Kosten für Erwachsene liegen zw. 33,- € und 36,- € pro Tag (Vollpension); für Kinder und Jugendliche gibt es wieder Staffelpreise zwischen 17,- € und 25,- €.



CHRISTOPH HOCHMUTH

Die Konferenzgebühr liegt ebenfalls wieder auf niedrigerem Niveau. Einzelpersonen überweisen bitte € 15,-, Ehepaare € 25,- nach dem Erhalt der schriftlichen Anmeldebestätigung auf das Konto der KfG. Wir möchten damit besonders den Interessenten aus den neuen Bundesländern die Teilnahme so leicht wie möglich machen.

ZUR ANMELDUNG

Zur Anmeldung kann man entweder wie gewohnt den nebenstehenden Coupon benutzen oder sich auch über unsere Website anmelden (www.kfg.org). Die Konferenzen sind oftmals schon frühzeitig belegt. Bitte machen Sie auch andere potentielle Interessenten auf die Veranstaltung aufmerksam. Danke. ☺



Einsendeschluss: 02.03.12

0-2012 GG109

Hiermit melde ich folgende Person(en) zur 11. Frühjahrskonferenz der KfG vom 16.-18.03.12 im Feriendorf Groß Väter See an:

Die Konferenzgebühr werde ich nach Erhalt meiner Anmeldebestätigung überweisen. Für Kinder wird wie immer ein Kinderprogramm angeboten.

Herr Frau Ehepaar Alter

Name des 1. Kindes Alter

Name des 2. Kindes Alter

Name des 3. Kindes Alter

Name, Vorname

Straße

PLZ Ort

Datum & Unterschrift Telefonnummer & eMail
(wichtig bei Rückfragen)

Der große Auftrag von Jesus an seine Jünger lautete: „Macht zu Jüngern alle Nationen!“ Dass dieser Auftrag nicht nur auf die Apostel beschränkt war, sondern allen Jüngern Jesu gilt, wird aus zwei Aussagen in seiner Anweisung deutlich. Erstens befahl Jesus den Aposteln, dass sie die Jünger, die sie machen würden, alles lehren sollten zu bewahren, was er ihnen geboten hatte. Darunter würde auch das „Zu-Jüngern-Machen“ fallen. Und zweitens hatte Jesus ihnen verheißen, dass er ihnen bei diesem Auftrag bis ans Ende des Zeitalters beistehen würde („Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.“)

Das Ende des Zeitalters ist noch nicht erreicht. Wir können also davon ausgehen, dass der Auftrag heute noch genauso der Gemeinde gilt, wie er ihn damals seinen Jüngern gegeben hat und wir können darauf vertrauen, dass Jesus Christus heute genauso bei uns sein wird, wie er mit den ersten Christen war, wenn wir seinen Auftrag ausführen.

Auf den ersten Blick schien dieser Auftrag, den Jesus an die elf Jünger gab, für sie eine einzige Unmöglichkeit. Auch wenn sie später noch einen zwölften Apostel dazu wählten, wie sollten diese zwölf Jünger alle Nationen zu Jüngern machen? Die meisten von ihnen waren noch nie außerhalb von Israel gereist, sprachen wahrscheinlich keine Fremdsprache, hatten fremde Kulturen niemals studiert, geschweige denn, dass sie einen Einblick in fremde Religionen und Philosophien gehabt hätten. Trotzdem gab Jesus ihnen diesen Auftrag.

Natürlich erforderte es Vertrauen auf Gottes Wirken, ohne dass das ganze Unternehmen von vorn herein zum Scheitern verurteilt war. Mit dem Auftrag gab Jesus ihnen auch das Versprechen, immer bei ihnen zu sein, bis ans Ende der Weltzeit. Ohne das Wirken Christi, wäre es ja nur menschliches Machwerk. Wir tun aber Gottes Werk, wenn wir Menschen zu Jüngern machen.

Nun möchten wir uns doch die Frage stellen inwieweit dieser Auftrag von menschlicher Seite überhaupt auszuführen gewesen wäre. Dazu müssen wir uns zuerst die Frage stellen: Wie hatte es sich Jesus vorge-

stellt, dass die Jünger alle Nationen zu Jüngern machen sollten?

Aus dem, was der Apostel Paulus an Timotheus schreibt, wird deutlich, dass die Apostel den großen Auftrag von Jesus darin gesehen haben, eine Kettenreaktion auszulösen. Ihre Jünger sollten alles, was sie empfangen haben, wieder anderen weitergeben, die es wiederum an andere weitergeben usw.

2Tim 2, 2: „Was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Leuten an, welche tüchtig sein werden, auch andere zu lehren.“

Mit diesem System wollen wir nun einmal rechnen. Die gesamte Weltbevölkerung betrug zur Zeit der Apostel laut Berechnungen der UNO ca. 300 Millionen (300 000 000) Menschen. Um alle Menschen auf der Welt zu Jüngern zu machen, hätten sich die Jünger 25 Mal verdoppeln müssen (12-24-48-96-192-384 etc.)

Wenn man für die Ausbildung zum Jünger ein Jahr rechnet, hätten ausgehend von den Aposteln alle Menschen der Welt innerhalb von 25 Jahren Jünger von Jesus werden können. Mit diesem Konzept erscheint der große Missionsbefehl von Jesus plötzlich tatsächlich in die Praxis umsetzbar.

Die Apostel hätten dabei nicht alle Völker und Kulturen bereisen müssen. Sie hätten lediglich in ihrem Umfeld treue Jünger machen müssen, die wiederum Jünger gemacht hätten. Durch das Netz von bestehenden Beziehungen hätte sich das Evangelium zunächst auf die Völker ausgedehnt, zu denen bereits Kontakte bestanden haben.

Auf dieselbe Weise hätte sich der christliche Glaube von diesen Völkern weiter zu allen Nationen ausgebreitet.

Natürlich lassen diese Berechnungen viele Dinge unberücksichtigt. Dennoch scheinen mir einige Folgerungen aus der oben angestellten Berechnung wichtig.

1. Gott will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1Timotheus 2,4). Das ist nicht nur ein theoretisches Wollen. Auf Grundlage dieses seines Willens hat Jesus der Gemeinde einen Auftrag gegeben, alle Nationen zu Jüngern zu machen.

Wie wir gesehen haben, beinhaltet der Missionsbefehl die Möglichkeit, dass in jeder Generation alle Menschen errettet werden können. Dass es bisher nicht passiert ist, ist auf keinen Fall die Schuld Gottes. Er schuf die Voraussetzung dafür. Menschen halten jedoch die Wahrheit Gottes durch Ungerechtigkeit nieder (Römer 1,18 ff).

2. Der Wert jedes Einzelnen Jüngers und die Wichtigkeit, dass jeder einzelne Jünger das geistliche Erbe, das er empfangen hat, weitergibt. Wenn nur einer, aus welchem Grund auch immer, seinen Auftrag nicht wahrnimmt, dann hat das riesige Folgen für die Zukunft. Wenn nach dem Prinzip der Kettenreaktion ein Einzelner nach 20 Verdoppelungen bereits zu einer Million geworden ist, dann fehlt am Ende diese Million, wenn einer eben keine Jünger macht. Vielleicht hat Gott durch Jesaja unsere Arbeit des Jünger Machens vorhergesagt, wenn er schrieb: „Der Kleinste wird zu einem Tausend werden, und der Geringste zu einer gewaltigen Nation. Ich, Jahwe, werde es zu seiner Zeit eilends ausführen.“ (Jesaja 60,22)

3. Was könnte passieren, wenn ab heute jeder Gläubige unserer Gemeinde sich auf den Auftrag, Jünger zu machen, besinnen würde und seine ganze Energie und seine ganzen Fähigkeiten in der ihm zu Verfügung stehenden Zeit dafür einsetzen würde, diesen Auftrag auszuführen? Was könnte passieren, wenn jeder von uns sich vom Herrn eine Person in seiner Umgebung zeigen lassen würde, für sie beten würde, diese Person lieben würde, wie Christus es geboten hat? Was könnte passieren, wenn wir in der Gemeinde die Gläubigen wirklich zu Jüngern heranbilden würden, die den Glauben an andere weitergeben?

Ich bin sicher, dass wir, wenn wir uns auf diesen Auftrag besinnen, langfristig einen Segen erleben werden, der unser Land, ja die Welt verändert. Auf jeden Fall könnten wir mit der Hilfe und der Gegenwart des Herrn Jesus rechnen, wenn wir das tun. Denn Er hat es versprochen bis ans Ende der Tage bei uns zu sein. ☛

Lasst die Kinder zu mir kommen!

— Von der Wichtigkeit, Kinder zu Jesus bringen —

Lars Meier, Hamburg

„Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt!“ (Apg 18,10). Wenn wir diesen Satz in der Bibel lesen, denken viele wohl als erstes an ferne Länder, wo Menschen erwiesenermaßen darauf warten, dass ihnen die gute Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus verkündigt wird. Was wäre, wenn dieser Satz auch für uns hier in Deutschland zutreffen würde? Sollte es hier bei uns eine für das Evangelium offene

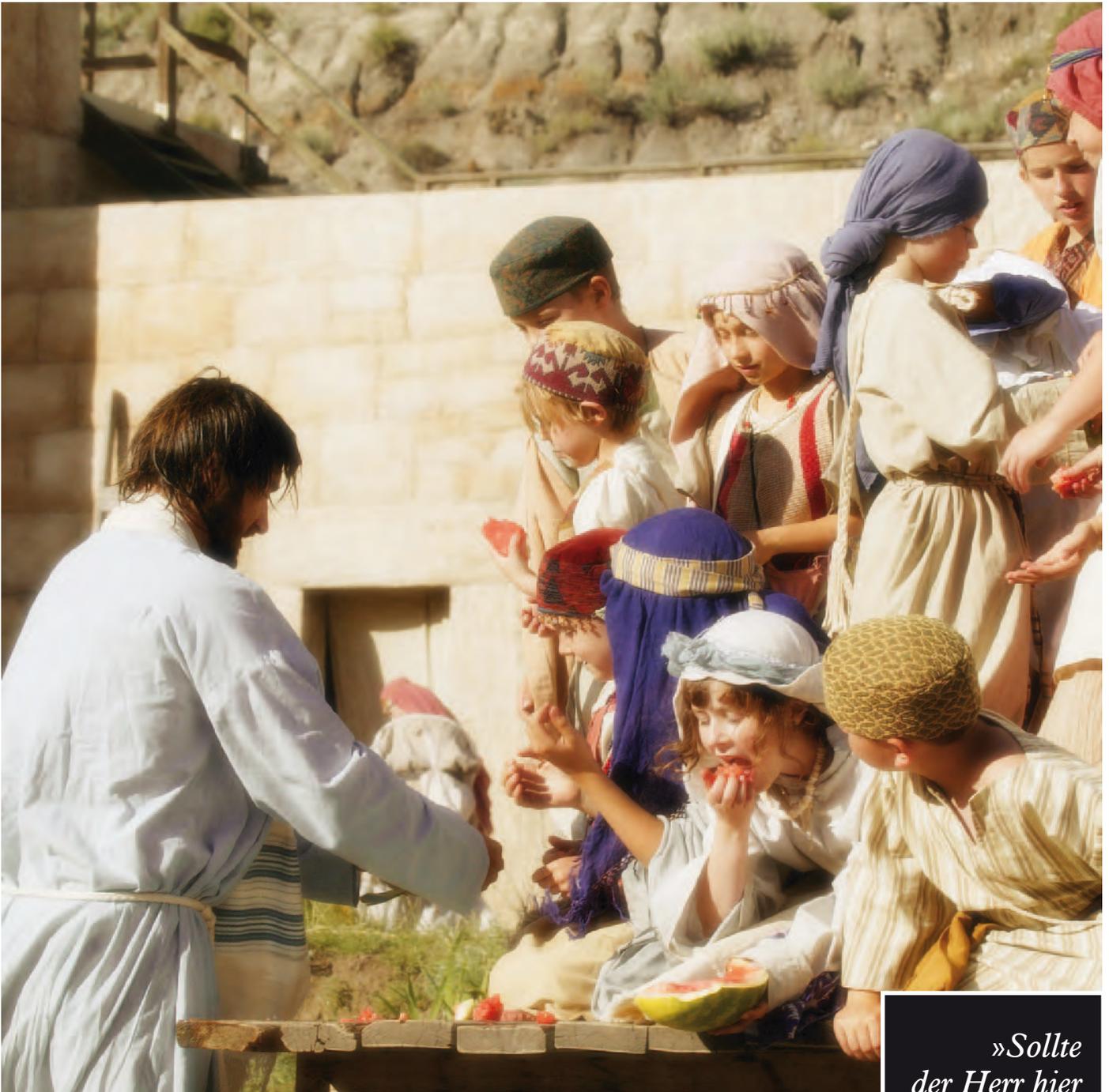
Personengruppe geben, die gerne mehr von unserem Herrn Jesus wüsste? Sollte der Herr hier vor unserer Haustür ein Volk haben, das auf die Verkündigung der frohen Botschaft des Evangeliums wartet?

Im Neuen Testament werden wir auf eine Personengruppe hingewiesen, die eine besondere Offenheit für den Herrn Jesus hatte – es waren die Kinder und wohl besonders die kleinen Kinder. So lesen wir in Matthäus 21,14-16, dass, während der Herr viele Erwachsene wegen ihrer Herzenshärte aus dem Tempel trieb, die Kinder ihn lobten. „Als aber die obersten Priester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel riefen

und sprachen: Hosianna dem Sohn Davids!, da wurden sie entrüstet und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr noch nie gelesen: »Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du ein Lob bereitet?«

KINDER – AUCH HEUTE OFFEN FÜR DAS EVANGELIUM

Auch heute zeigen Kinder eine besondere Offenheit gegenüber dem Herrn. Während es uns viel Anstrengung kostet, auch nur einen Erwachsenen zu einem Bibelkreis einzuladen, ist es vergleichsweise einfach, Kinder zu einem Kinderbi-



belkreis einzuladen. Wie oft schon durften wir in offene Kinderaugen blicken, wenn vom Herrn Jesus die Rede war! Die gleiche Erfahrung konnten wir im Sommer bei der Campingplatzarbeit der Kinder-Evangelisations-Bewegung (KEB) an der Ostsee machen. Als Gemeinde unterstützen wir die KEB beim Auf- und Abbau der Wohnwagen, Vorzelte und des Kinderkirchenzeltes. Es ist wirklich eine Menge Arbeit. Was wir dann jedoch auf den Plätzen sehen dürfen, ist beeindruckend und belohnt den Aufwand. In diesem Jahr wurden trotz schlechten Wetters und wenigen Urlaubern auf drei Campingplätzen in der Eckernförder Bucht fünf Wochen lang viele Kinder

erreicht, die zum großen Teil noch nie eine Kirche von innen gesehen haben. Wir sehen diese wissbegierigen Menschenseelen, die freiwillig kommen und hören wollen – und das in Deutschland. Kinder bekehren sich durch die Campingplatz-Evangelisation, und man kann die Frucht in ihnen sehen. Die KEB macht hier eine wunderbare Arbeit, ist jedoch nur auf einer Handvoll Campingplätze vertreten, und auch dort brauchen sie Unterstützung. Unsere geistliche Sicht ist durch unsere Mitarbeit dort gewaltig gestärkt worden!

Auch wenn wir als kleine Hausgemeinde selbst nicht viele Kinder haben, so richten wir mittlerweile ein Hauptaugenmerk auf die Kinder

und sehen es als unsere Verantwortung an, im Gebet, beim Aufbau und in der Verkündigung vor Ort tatkräftig mitzuarbeiten. Noch gibt es 2.500 Campingplätze in Deutschland, auf denen das Evangelium nicht verkündet wird. In Matthäus 9,38 heißt es: „Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende!“

Wie viel guter und wichtiger Aufwand wird betrieben, um zu-

»Sollte der Herr hier vor unserer Haustür ein Volk haben, das auf die Verkündigung der frohen Botschaft des Evangeliums wartet?«



auf, sondern den, der mich gesandt hat“ (Mk 9,37).

KINDER – NICHTS WIEGT SCHWERER BEI IHNEN ALS DER SEGEN JESU

„Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre; die Jünger aber tadelten die, welche sie brachten. Als das Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes! Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich

meist uninteressierten Erwachsenen das Evangelium näher zu bringen, würden wir wenigstens den gleichen Aufwand für die Kinder, die offen sind, verwenden, was würde wohl geschehen?

KINDER – AUF DER SUCHE NACH BEZIEHUNGEN

Wahrscheinlich sind in jedem Zeitalter die Kinder für den Herrn offen gewesen. Aber gerade in unserer Zeit scheinen die Offenheit der Kinder und die Möglichkeiten sie zu erreichen größer denn je. Denn heute werden die Kinder häufig sich selbst überlassen. Ihnen fehlen Erwachsene und besonders männliche Bezugspersonen, die ein wirkliches Interesse an ihnen haben.

Was wir den Kindern anzubieten haben, das ist viel mehr als das, was Computer, Fernsehen und dergleichen je bieten können. Wir bieten ihnen eine Beziehung zu einem liebenden Gott an, der die Kinder zu sich kommen lassen möchte und sie wert schätzt. Wir bringen sie zu dem, der gerecht ist und gerechtes Gericht sprechen wird, vor dem niemand unschuldig ist. Wir bringen die Kinder aber auch zu dem, der begnadet, der sich selbst für jede kleine Seele hat ans Kreuz schlagen lassen und der seinen Jüngern zuruft: „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich

Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen! Und er nahm sie auf die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie“ (Mk 10,13-16).

Was kann schwerer wiegen als der Segen des Herrn? Welches Gebet ist bedeutsamer als das Gebet des Herrn, kann es unerhört bleiben? Die Begegnung mit unserem Herrn Jesus ist für die Kinder, die wir ihm bringen, nicht ein belangloses Ereignis in ihrem Leben. Wenn wir die Kinder zu ihm bringen, dann geht es um die Vergebung ihrer Sünden, um die Umgestaltung ihres Herzens und um ein verändertes Leben. Betrachten wir diese Bibelstelle, dann fällt auf, dass sowohl Markus als auch Matthäus und Lukas nicht das Wort „Eltern“ benutzen (Mt 19,13-15; Lk 18,15-17), obwohl es an anderer Stelle im Neuen Testament durchaus seine Verwendung findet. Demzufolge waren in dieser Situation auch Erwachsene dabei, die keine Eltern waren. Wir wissen nicht, wer die Erwachsenen waren, die die Kinder brachten, aber es müssen Menschen gewesen sein, die die Überzeugung hatten, dass es einen großen Unterschied für die Kinder machen würde, ob sie mit Jesus in Berührung kommen würden oder nicht. Es werden Erwachsene gewesen sein, die am eigenen Leibe erfahren haben, wie der Herr Jesus selbst das Innerste des Menschen verwandeln kann, „damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen“ (Apg 3,19).

Diese Erwachsenen waren selbst angerührt worden und so wussten sie, das Größte und Beste, was sie für die Kinder tun konnten, war, sie zum Herrn Jesus zu bringen, damit er sie anrühre. Nach der Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel (1994 Wuppertal, 5. Auflage, S.727) meint das Wort „anrühren“ „ein solches in die Hand nehmen eines Gegenstandes, dass ein veränderter Einfluss auf ihn oder einen selbst ausgeübt wird.“ Wir dürfen sicher sein, dass die Begegnung mit Jesus das weitere Leben dieser Kinder bestimmt hat!

KINDER – NICHT ERWÜNSCHT

Es ist schon traurig, dass der Herr Jesus mit seinen Jüngern unwillig werden musste, weil sie diejenigen behindern wollten, die die Kinder brachten. In diesem Zusammenhang erteilte er seinen Jüngern den Befehl, die Kinder zu ihm kommen zu lassen und ihnen nicht zu wehren (Neue Genfer Übersetzung).

Wir können leicht die Jünger für ihr liebloses Verhalten verurteilen, aber nehmen wir die Not einer Kinderseele genau so ernst wie die Not eines Erwachsenen? Überall begegnen uns Kinder; sehen wir ihre Not, dass sie womöglich nie etwas von Jesus hören? Bevor wir die Jünger verurteilen, müssen wir uns fragen: „Was ist mit den vielen Kindern unserer Zeit, die ungläubige Eltern haben? Was ist mit den Kindern, die hören würden und wollen, aber keine Möglichkeit dazu haben?“

Der Herr Jesus erteilt uns den Befehl, sie zu ihm kommen zu lassen, weil er jedes einzelne Kind liebt! Auch heute will er die Kinder auf seine Arme nehmen, sie Herzen und ihr Leben segnen. Und die Kinder spüren, dass Jesus sie lieb hat. Spurgeon hat einmal von einem kleinen Mädchen andersgläubiger Eltern berichtet, das von Jesus Folgendes gesagt haben soll: „Ich mag euren Jesus so gern, weil Er die kleinen Mädchen lieb hat.“ (Beispielsammlung 2005, Christlicher-Missionsverlag e.V., Programmversion 2.0, Beispielsnummer: 2221).

Vielleicht mag der Grund für die Ablehnung der Jünger den Kindern gegenüber auch darin gelegen haben, dass sie ihnen nicht zutrauten zu verstehen, worum es im Glauben geht.

Mag sein, dass es auch uns schwer fällt, zu glauben, dass die Kinder einen Beitrag in der Reich-Gottes-Arbeit leisten können.

KINDER – STARK UNTERSCHÄTZT

Kinder können jedoch sehr wohl einen großen Beitrag leisten. Wir haben von Kindern gehört, die regelmäßig für ihre Freunde beten, die im Gespräch mit anderen Kindern von dem Weg zum Heil gesprochen und mit ihnen gebetet haben. Wir kennen zwei Kinder in unserem Umkreis, die vor ihren Eltern bekennen, dass sie glauben, aber nicht in eine Kinderbibelstunde kommen dürfen. Wir kennen Kinder, die ihren Eltern mit Fragen nach Gott zu Missionaren geworden sind. So, dass Eltern uns gefragt haben: „Was sollen wir unseren Kindern antworten, wenn sie nach Gott fragen?“

Immerwiederhaben wir erlebt, wie Kinder sich durchaus ihrer Sünden bewusst sind. Für sie sind Begriffe wie „Himmel“ und „Hölle“ nichts Befremdliches. Der Gedanke an einen heiligen Gott vor dem niemand unschuldig ist, liegt ihnen nicht fern und sie verstehen, dass sie einen Erlöser brauchen, der sie von ihren Sünden rettet. Ob sie sich dann auch wirklich bekehren, das steht – wie bei den Erwachsenen – auf einem anderen Blatt.

Wie demütigend muss es für die Jünger gewesen sein, dass der Herr Jesus die Kinder mit ihrem einfältigen, einfachen Glauben zum Vorbild für uns „kluge“ Erwachsene macht, indem er sagte: „Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hinein kommen!“ Wie ernst Jesus die Kinder nimmt, lesen wir in Matthäus 18,3.10.14, wo er sagt, dass es für den, der ein Anstoß für Kinder ist, besser wäre, dass ein großer Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres geworfen würde. Auf keinen Fall sollen wir diese Kleinen verachten, und es ist auch nicht der Wille des Vaters im Himmel, dass auch nur einer der Kleinen verloren geht!

KINDER – WIE SOLLEN SIE ZU IHM KOMMEN, WENN WIR SIE IHM NICHT BRINGEN?

Wie schön wäre es doch, wenn viele Kinder, die sich nicht geliebt fühlen, von Jesus auf die Arme genommen,

geherzt und gesegnet werden. Wollen wir als Christen und als Gemeinden nicht wie die Jünger sein, die es den Kindern verwehren wollten, zu Jesus zu kommen, dann müssen wir sie ihm bringen. Denn, wer soll die Kinder bringen, wenn nicht wir?

Wenn wir sie ihm wirklich bringen wollen, dann müssen wir den Herrn zuerst darum bitten, dass er uns die Kinder doch aufs Herz legen möge. Wenn wir sie dann auf dem Herzen haben, dann wollen wir sie auch im Gebet zu ihm tragen und sie ihm vorstellen. 1. Timotheus 2,1: „So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen darbringe für alle Menschen ...“

Bevor wir irgend etwas tun können und sollen, müssen wir uns der Abhängigkeit von unserem Herrn bewusst sein. Wie können wir vollmächtig verkünden, ohne dazu bevollmächtigt zu werden? Wir werden nicht eine Seele zu ihm führen, ohne zu begreifen, dass Er sein Werk tun muss und Er darf, ja Er soll sich unser bedienen, um die Kinder anzurühren! Wenn wir einst erfahren, wer die waren, die der Herr am stärksten für unsere eigene Errettung gebraucht hat, werden wir wohl überrascht sein. Wie wird unser Dank groß sein für die treuen Mütter, Väter, Großeltern, Tanten und Onkel, Freunde, entfernte Bekannte, die in ihrem Kämmerlein für uns eingetreten sind. Und wir werden uns über die Wirkung jedes unserer eigenen Gebete freuen dürfen – auch über die, die wir zu Lebzeiten nicht gesehen haben. Vielleicht werden wir aber auch erkennen müssen, „dass von so manchem Werk, das aus uns heraus getan war, nichts weiter übrig geblieben ist als ein Haufen Asche.“ (mündliches Zitat von Arnold Fruchtenbaum auf der Herbstkonferenz der KFG 2011). Ach hätten wir diese Zeit doch im Gebet mit unserem Herrn verbracht, dass er zuerst uns angerührt hätte, dann hätten wir ihm auch die Kinder gebracht, damit er sie anrühre!

Als Zweites bringen wir die Kinder zum Herrn Jesus, indem uns die Liebe Christi drängt, sie zu lieben. Diese Liebe drückt sich in einem ehrlichen Interesse an ihnen aus und daran, dass wir ihnen unsere ungeteilte Aufmerksamkeit schenken. Kinder (und nicht nur unsere eigenen) sollen sich in unserer Nähe ernst genommen

fühlen und den Raum haben, ihr Herz bei uns auszuschütten. Diese Liebe drückt sich am meisten darin aus, dass wir für sie Zeit haben – zum Spielen, zum Sprechen und zum Helfen. In einer Zeit der Gleichgültigkeit und menschlichen Kälte muss der Herr uns immer wieder ein brennendes Herz geben, das sich den Kindern ausstrecken und hingeben will.

Wir bringen die Kinder natürlich auch und besonders, indem wir ihnen zur Zeit und zur Unzeit die frohe Botschaft des Evangeliums verkündigen (2Tim 4,2), nämlich dass ihnen die Sünden vergeben sind und dass sie Jesus als ihren Herrn in ihr Herz einladen können. Römer 10,14 sagte es so treffend: „Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne einen Verkündiger?“

WIE ELTERN KINDER ZUM HERRN BRINGEN KÖNNEN

„Seid meine Nachahmer, gleichwie auch ich [Nachahmer] des Christus bin!“ (1Kor 11,1).

Eltern haben vor allen anderen die Verantwortung, ihre eigenen Kinder zu Jüngern zu machen! Diese Aufgabe darf niemals hauptsächlich anderen überlassen werden, auch nicht der eigenen Gemeinde. Es ist eine tägliche Aufgabe, die eigenen Kinder zu Jesus zu bringen und sie von ihm „anrühren“ zu lassen.

Wir müssen uns heute darum sorgen, dass morgen unsere Enkel in einem gläubigen Elternhaus aufwachsen dürfen und Nachfolger Jesu werden. Damit das geschieht, wollen wir unsere Kinder zu Jüngern machen. Das bedeutet, dass wir sie lehren und wir uns ihnen zum Vorbild machen (wie Paulus sich selbst der Gemeinde), indem wir selbst dem Herrn bedingungslos nachfolgen und unsere Sünden unseren Kindern bekennen, damit sie sehen, dass auch wir einen Erlöser

»Mag sein, dass es auch uns schwerfällt, zu glauben, dass die Kinder einen Beitrag in der Reich-Gottes-Arbeit leisten können.«



WIE KINDERLOSE EHEPAARE UND SINGLES KINDER ZUM HERRN BRINGEN KÖNNEN

Kinderlose Erwachsene haben die Möglichkeit, auf eine besondere Weise auf Kinder zuzugehen. Sie sind unabhängiger und können ihre Zeit flexibler einteilen. Viele Eltern brauchen in praktischen Dingen Hilfe und Rat. In der Kinderarbeit können diese kinderlosen Erwachsenen ein großer Beistand sein. Auch für die Arbeit auf den Campingplätzen werden jedes

nötig haben. Auch sollten wir ihnen die Liebe zu den Menschen groß machen und ihnen vermitteln, dass sie selbst im Heilsplan Gottes einen wichtigen Platz einnehmen. Denn zur Jüngerschaft gehört untrennbar dazu, dass man selber Jünger macht. 2. Timotheus 2,2 gilt auch für unsere Kinder, Enkel und Urenkel! „Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren.“

Dabei geht es nicht nur um unsere eigenen Kinder! Wie es jemand einmal ausdrückte, wer seine Kinder liebt, liebt auch ihre Freunde. Uns sind nicht nur die eigenen Kinder gegeben, um sie zu Jesus zu bringen, sondern auch ihre Freunde und Bekannten.

»Kinder sehen, wenn Erwachsene ein wirkliches Interesse an ihnen zeigen.«

Wie viele Kinder würden wir Christen wohl erreichen, wenn jede Familie einen evangelistischen Kinderbibelkreis anbieten würde. Für die Durchführung liegt u. a. das sehr gute Material der KEB bereit und wartet

darauf, verwendet zu werden. So ein Kinderbibelkreis könnte für zahlreiche Gemeindeglieder zu der großen Aufgabe werden, auf die sie warten und für die sie vielleicht schon gebetet haben.

Jahr Christen gebraucht, die bereit sind, eine Woche (oder mehr) ihres Urlaubes zu opfern oder die bereit sind, beim Auf- und Abbauen der Zelte zu helfen. Daneben gibt es sicherlich viele andere Möglichkeiten, Kinder zu erreichen, wie zum Beispiel Straßeneinsätze, evangelistische Angebote in Schwimmbädern oder auch Angebote in Ganztagschulen u. a. (viele gute Ideen lassen sich z. B. unter www.time-for-jesus.de und www.keb-de.org finden).

Im täglichen Leben können kinderlose Christen oder Singles für Kinder von großer Bedeutung werden, wenn sie für sie in ihrem Umfeld beten, sie ernst nehmen und sie lieb haben. Die Kinder sehen ihre Dienstbereitschaft und ihre Liebe zu unserem Herrn. Sie sehen, dass diese Erwachsenen ein wirkliches Interesse an ihnen zeigen. Folgende Fragen können eine Hilfe sein: Sind wir irgendwo eingeladen und Kinder sind anwesend, haben wir ein Interesse an ihnen wie Jesus es hatte? Überlegen wir uns vorher, wie wir mit ihnen ins Gespräch kommen können? Lassen wir auch einmal Erwachsene stehen, um mit den Kindern Zeit zu verbringen? Beten wir dafür, dass „Gott uns eine Tür öffne für das Wort, um das Geheimnis des Christus auszusprechen ..., damit ich es so offenbar mache, wie ich reden soll.“ (Kol 4,2) Der Herr wird dieses Gebet sicher erhören, da er es uns ja selbst durch sein Wort in den Mund gelegt hat!

WIE ÄLTERE GLÄUBIGE KINDER ZUM HERRN BRINGEN KÖNNEN

Das oben Stehende gilt natürlich in gleicher Weise für die älteren Christen unter uns. Hinzu kommt, dass ihr großer Erfahrungsschatz mit dem Herrn unvergleichlich kostbar ist und ihr Abstand zu den Geschäften des täglichen Lebens sehr hilfreich sein könnte. Vergessen wir nicht, wie viele Menschen durch ihre gläubigen Großeltern und älteren Verwandten und Bekannten durch Gebet zum Herrn getragen worden sind. Wie schön ist es, ältere Geschwister zu sehen, die nichts aus ihrer Person machen, die sich zu den Geringen herunter halten, die einfältig und fröhlich dem Herrn dienen. Denn wer ein Kind Gottes ist, ist ein Kind. Der braucht sich nicht klein zu machen, er ist es schon. Wie wichtig sind die älteren Christen für uns Jüngere und für die Kinder, denn wer nicht heute ihren Erfahrungen Beachtung schenkt und ihrem Vorbild nacheifert, wird morgen verbittert, enttäuscht und unbrauchbar sein.

EIN LETZTES WORT

Auch wenn die Kinder offener als die Erwachsenen sein mögen, wird es viele Widerstände geben, und es wird uns große Anstrengungen kosten, die Kinder dem Herrn zu bringen. Mögen unsere Kräfte und unser Werk in unseren Augen klein sein, jede einzelne Kinderseele ist unsere Mühe wert!

„Nur ein kleiner Knabe?“, erwiderte Moody einer Frau, die die Sonntagsschule ausfallen ließ, weil nur ein Kind gekommen war. „Denken Sie doch an den Wert einer solchen Seele! Es mag sein, dass in jenem Knaben das Feuer eines neuen Reformators schlummert! Wer weiß, ob dieser eine Knabe in deiner Klasse nicht etwa ein junger Knox oder ein Wesley oder ein Whitefield oder ein Luther ist!“ (Beispielsammlung 2005, Christlicher-Missionsverlag e.V., Programmversion 2.0, Beispielnnummer: 2219).

„Und ich hörte die Stimme des Herrn fragen: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich!“ (Jesaja 6,8).

Wie lautet unsere Antwort? ☛

Herzliche Einladung zum „ESRA“-Tag

mit Wilfried Plock am 24.03.2012 in Dübendorf

Am diesjährigen „ESRA“-TAG beschäftigen wir uns mit dem immer wieder aktuellen Thema, wie wir Menschen für Christus gewinnen können. Die Schrift spricht davon, dass die Liebe Christi uns drängt, den Dienst der Versöhnung an Christi statt wahr zu nehmen (2Kor 5,14-20). Wilfried Plock wird den Bogen zwischen den theologischen Grundlagen von der persönlichen Evangelisation bis hin zu viel praktischem Handwerkszeug spannen, welches er in der vergangenen Jahrzehnten gesammelt hat. Die Vorträge finden am Samstag 24. März 2012 im Missionswerk Mitternachtsruf in Dübendorf statt.

Lassen Sie sich zu diesem wichtigen Thema einladen, denn Gott möchte auch Sie (noch besser) gebrauchen, um geistliche Ernte ins Vaterhaus zu bringen.

Ab Mitte Februar ist die Einladung auch unter www.kfg.org/ Veranstaltungen einsehbar. Alle Schweizer Zeitschrift- und Rundbriefempfänger erhalten noch eine Einladung. Anmeldung bis zum 21.3.2012 unter markus.bachofen@sunrise.ch oder Tel. 0041 (0) 44 980 42 26 ☒



WILFRIED PLOCK



KfG Herbstkonferenz in Männedorf

mit Roger Peugh vom 26./27. November 2011 im Bibelheim Männedorf — ein Rückblick

Roger Peugh, einer der Mitbegründer der KfG Deutschland im Jahr 1983, hielt sieben wegweisende und ermutigende Vorträge zum Thema: «Zurück zu einem gesunden Gemeindeleben». Die biblischen Betrachtungen illustrierte er aus seiner langjährigen Erfahrung als Gemeindebauer und Bibellehrer in Deutschland und Amerika.

Gesund ist eine Gemeinde, wenn Gott in ihr seine Herrlichkeit offenbart. Gottes herrliches Wesen ist in Jesus Christus sichtbar geworden. Dies wird in den Begriffen «Gnade und Wahrheit» (Joh 1,14) zusammengefasst. Eine gesunde Gemeinde lebt Gottes Gnade und Wahrheit ausgewogen aus. Sie ist also für Gott da und wird von ihrem Herrn Jesus Christus bestimmt. Dazu ist sie durch den Heiligen Geist befähigt.

In den folgenden Vorträgen legte Roger Peugh Bibeltexte aus, welche die gesunde Gemeinde beschreiben. Zuerst betrachteten wir neutestamentliche Bilder der Gemeinde: Leib, Familie, Hirte/Herde, Weinstock/Rebe, Ehe und Gebäude. Überall geht es um Beziehungen, da der dreieinige Gott selbst ein Beziehungswesen ist. Göttliche Beziehung ist in erster Linie ausgelebte Liebe (vgl. Mt. 22,34-40: Das höchste Gebot). Liebe zu Gott

und zu Menschen zeigt sich im Umgang mit Zeit, Geld, Besitz, Mitmenschen und dem eigenen Leben.

Im vierten und fünften Vortrag stellte Roger Peugh die vier Tätigkeiten der (gesunden) Gemeinde nach Apg 2,42 vor: Er rief auf, bei der Bibel als dem Fundament zu bleiben, da es Gottes irrtumsloses Wort ist. Die Gemeinschaft der Gläubigen ist nicht ein organisiertes Programm, sondern ehrliche, offene und vertrauende Beziehungen. Das gemeinsame Brotbrechen soll eine Form der Anbetung Gottes sein und im Gebet ausharren werden wir nur, wenn genügend Zeit dafür eingeplant wird.

Der Sonntagmorgen stand unter dem Thema «Den Stab weiterreichen». Jesus hat dies im Auftrag «Machet zu Jüngern» formuliert (Mt 28,18). Alle Gemeindeaktivitäten sollen darauf ausgerichtet sein «Jünger zu machen». Zum Schluss hat uns Roger noch dazu aufgerufen, den geistlichen Kampf eines Christen zu kämpfen (Eph 6,12f). Er tat dies anhand persönlicher Beispiele aus seiner ehemaligen Gemeindegemeinschaft.

Wir sind Roger für seine feine und praktische Art zu lehren von Herzen dankbar. Wer nicht dabei sein konnte, kann die Vorträge auf MP3 Format unter kfg-schweiz@bluewin.ch oder Tel 0041(0)32 530 13 33 bestellen. ☒

Die Freude der Kinderevangelisation

*Die drei Artikel von Alfred P. Gibbs erschienen in dem Buch „Wagnis Kinderevangelisation
— Chancen und Gefahren missionarischer Arbeit – nicht nur – unter Kindern“.
Wir drucken diese Artikel mit freundlicher Genehmigung des Betanien Verlages ab.*

Die Redaktion



kennen- und lieben lernen. An Mose gab Gott ausdrückliche Anweisungen: *Wenn das Volk Israel vor dem Herrn erschien, um das Gesetz anzuhören, dann sollten Männer, Frauen und Kinder – und auch die Fremden unter ihnen – unter das Wort Gottes gebracht werden. Der Zweck dieser Versammlung war folgender: „... damit sie hören und damit sie lernen und den HERRN, euren Gott, fürchten und darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu tun! Und ihre Kinder, die es nicht wissen, sollen zuhören, damit sie den HERRN, euren Gott, fürchten lernen alle Tage, die ihr in dem Land lebt, in das ihr über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen.“ (5Mos 31,12-13).*

Einer der Gründe für die Zeremonien und Feste des Volkes Israel war: Diese Veranstaltungen sollten anschauliche Gegenstandslektionen für die Kinder sein, die noch geboren werden sollten. Bei einigen Verordnungen hatte Gott das ausdrücklich gesagt: beim Passahfest (2Mos 12,26), beim Fest der ungesäuerten Brote (2Mos 13,8), beim Lösen des Erstgeborenen eines Esels (2Mos 13,14) und bei den Gedenksteinen, die dem Jordan entnommen und an dessen Ufer in Gilgal aufgestellt worden waren (Jos 4,5-7). Aus solchen Anweisungen können wir lernen, dass der Mitarbeiter ein biblisch begründetes Recht hat, bei der Unterweisung von Kindern Bilder und Gegenstandslektionen zu verwenden. Gott hat vorsorglich an die Neugier der Kinder gedacht. Aus ihren Beobachtungen im Volk Gottes konnten sie geistliche Lektionen lernen und die »Großen« hatten die Aufgabe, ihnen die Bedeutung des beobachteten Gegenstands oder des erlebten Ereignisses zu erklären.

So ist es auch heute noch. Alle gläubigen Eltern sowie Kinder- und Jugendmitarbeiter sollten sorgsam über die folgenden Bibelstellen nachdenken, denn sie stellen heraus, wie außerordentlich wichtig es ist, Kindern geistlichen Unterricht zu geben:

„Es war kein Wort von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht der ganzen Versammlung Israels vorgelesen hätte, ebenso den Frauen, den Kindern und dem Fremden, der in ihrer Mitte lebte.“ (Jos 8,35).

„Die mich früh suchen, werden mich finden.“ (Spr 8,17).

„Erziehe den Knaben seinem Weg gemäß; er wird nicht davon weichen, auch wenn er älter wird.“ (Spr 22,6).

„Rute und Ermahnung geben Weisheit; aber ein sich selbst überlassener

Junge macht seiner Mutter Schande.“ (Spr 29,15).

„Und denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugendzeit, bevor die Tage des Übels kommen und die Jahre herannahen, von denen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen!“ (Pred 12,1).

„Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte, die Lämmer wird er in seinen Arm nehmen und in seinem Gewandbausch tragen, die säugenden Muttertiere wird er für sorglich leiten.“ (Jes 40,11).

„So brachte am ersten Tag des siebten Monats der Priester Esra das Gesetz vor die Versammlung, vor Männer und Frauen, und vor jeden, der zu hören verstand. Und er las daraus vor auf dem Platz, der vor dem Wassertor war, vom ersten Tageslicht bis zum Mittag in Gegenwart der Männer und Frauen und aller, die es verstehen konnten. Und die Ohren des ganzen Volkes waren auf das Buch des Gesetzes gerichtet.“ (Neh 8,2.3).

„Und sie schlachteten an diesem Tag große Schlachtopfer und freuten sich, denn Gott hatte sie mit großer Freude erfüllt; und auch die Frauen und die Kinder freuten sich. Und die Freude Jerusalems war weithin zu hören.“ (Neh 12,43).

„Kommt, ihr Söhne, hört mir zu: die Furcht des HERRN will ich euch lehren.“ (Ps 34,12).

„... weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.“ (2Tim 3,15).

Das Anwenden dieser Schriftstellen setzt natürlich Eltern voraus, die Gott fürchten und denen folglich die geistliche Entwicklung ihrer Kinder am Herzen liegt. Unerrettete Eltern können ihren Kindern nichts Geistliches vermitteln. Dann muss ein Sonntagschullehrer, Kinderevangelist oder ein gläubiger Bekannter in die Lücke treten und diesen Kindern den Unterricht geben, den die Eltern nicht bieten können.

Es kursiert die Geschichte von einem politischen Redner, der an einem heißen Sommertag zu einer großen Volksmenge sprach. Eine Mutter saß

Alfred P. Gibbs
übersetzt von Hans-Werner Deppe

Eine der schönsten Aufgaben eines Christen ist: Kindern das Wort Gottes erklären und sie zur Erkenntnis führen, dass sie Errettung von der Sünde brauchen und dass sie den Herrn Jesus als ihren persönlichen Retter annehmen können. Wenn wir dann beobachten, dass sie sich zu ihm als ihrem Herrn des Lebens bekennen und in seiner Gnade und Erkenntnis wachsen, gehört das sicherlich zu den größten Freuden überhaupt (3Jo 1,4). Das ist das Ziel jedes wahren Kinder- und Jugendmitarbeiters in Gemeinde und Mission – und natürlich das Ziel gläubiger Eltern. Die Freude des Seelengewinns ist unvergleichbar und einzigartig, und das gilt insbesondere für die Evangelisation von Kindern. Im Folgenden wollen wir einige Seiten dieser Freude aufzählen.

1. DIE FREUDE, DIE KLARE LEHRE DER BIBEL ZU BEFOLGEN

Zweifellos ist es Gottes Wille, dass Kinder unter Anleitung die Bibel

»Zweifellos ist es Gottes Wille, dass Kinder unter Anleitung die Bibel kennen- und lieben lernen.«



mit ihrem Baby in der ersten Reihe. Das Kleine wurde wegen der Hitze unruhig und begann zu schreien. Der Redner bemerkte die Störung und wollte diese Unterbrechung gern zu seinem eigenen Vorteil nutzen. So hielt er einen Augenblick inne und forderte dann seine Zuhörer auf: »Hört euch mal das Kind an!« Dann wandte er sich an die Mutter: »Ich garantiere Ihnen, werter Frau, Sie würden das Kind nicht für eine Million Mark hergeben, nicht wahr?« Die nervöse Mutter schaute zum Redner auf und antwortete mit einem Lächeln: »Nein, ich würde mein Kind nicht für eine Million Mark hergeben – aber ich sage Ihnen, was ich am liebsten tun würde: Ich würde es Ihnen gern für eine Stunde geben, damit Sie darauf aufpassen!«

Die Moral der Geschichte ist offensichtlich: Überall um uns her gibt es Tausende von Kindern in ungläubigen Elternhäusern. Die Eltern würden die Kinder nicht für eine Million Mark abgeben – hoffentlich! –, aber sie geben sie gern für ein oder zwei Stunden ab: an eine Kinderstunde am Nachmittag oder an eine Sonntagsschule am Sonntagvormittag. Der weise Christ wird diese unbezahlbare Gelegenheit ergreifen und eine solche Zeit nach besten Kräften nutzen, zum Vorteil des Kindes, zum eigenen Segen und vor allem zur Ehre Gottes.

2. DIE FREUDE, DIE LEHREN DES HERRN ZU BEWAHREN UND SEINEM VORBILD ZU FOLGEN

Als sich der Sohn Gottes in seiner unendlichen Gnade herabließ und

Mensch wurde, machte er unzweifelhaft klar, wie wichtig der Dienst an jungen Menschen ist. Das gilt sowohl prinzipiell, als auch in der Praxis. Da sein öffentlicher Dienst nur so kurz war, widmete sich unser Herr weitgehend der Unterweisung von Erwachsenen. Dennoch finden wir in den Evangelien höchst bedeutsame Aussagen und Taten des Herrn, aus denen wir viel über den Dienst an Kindern lernen können. Seine tadelnden Worte an die, welche die Kinder von ihm fernhalten wollten, sind zum Motto der Kindermitarbeiter geworden:

„Dann wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er ihnen die Hände auflege und bete; die Jünger aber fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst die Kinder, und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen! Denn solcher ist das Reich der Himmel. Und er legte ihnen die Hände auf und ging von dort weg.“ (Mt 19,13-15). Der Herr benutzte ein kleines Kind, um seinen Jüngern klarzumachen, wie notwendig Demut ist:

„In jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist denn der Größte im Reich der Himmel? Und als Jesus ein Kind herbeigerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen. Darum, wenn jemand sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel.“ (Mt 18,1-5).

Wie ernst sind seine warnenden Worte an solche, die Kindern einen Anstoß geben oder sie zu Fall bringen: „Wenn aber jemand einem dieser

Kleinen, die an mich glauben, Anlass zur Sünde gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde (...) Seht zu, dass ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, dass ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist.“ (Mt 18,6.10).

Er zog unmündige Kinder auch als Illustration dafür heran, dass denen großartige Wahrheiten offenbart werden, die eine kindliche Gesinnung des schlichten Vertrauens auf Gott haben:

„Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen und es Unmündigen geoffenbart hast. Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir.“ (Mt 11,25-26).

Er lenkte die Aufmerksamkeit auf ihren treuen Glauben, der im Gegensatz zur Feindseligkeit stand, die ihm die führenden Juden entgegenbrachten:

„Als die Hohenpriester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien und sagten: »Hosanna dem Sohn Davids!«, wurden sie unwillig und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: »Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet.«“ (Mt 21,15-16)

Und den Petrus beauftragte er, sich besonders um die Kleinen, Jungen und Wehrlosen zu kümmern:

„Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer!“ (Joh 21,15)

Aus diesen Bibelstellen können wir eines mit Sicherheit lernen: Wer sich für das geistliche Wohlergehen von Kindern interessiert, folgt den Fußstapfen seines Herrn und Meisters nach.

3. DIE FREUDE, DER ERSTE ZU SEIN, DER EINEN UNBERÜHRTEN HERZENSBODEN BEARBEITET

Welch unbeschreibliches Privileg ist es, der Erste zu sein, der einen fruchtbaren Ackerboden pflügt und ihn so für die Aufnahme des guten Samens des Wortes Gottes vorbereitet! Und der dann unter Gebet und großer Sorgfalt diesen kostbaren Samen in ihr Herz sät und ihn aufgehen sieht und dann

den Boden so kultiviert, dass Frucht zur Ehre Gottes entsteht sowie der ewige Segen der wiedergeborenen Seele. Im Gegensatz zu Erwachsenen können Kinder nur wenig verlernen. Sie sind gekennzeichnet von Einfachheit, bewusster Schwäche, Vertrauen, Natürlichkeit, Demut, Zuneigung und Freiheit von selbstsüchtigen Motiven. Welch eine Freude ist es deshalb, diese jungen Menschen in unserer Obhut zu haben und sie zu Gott zu führen!

4. DIE FREUDE, DAS OFFENE DENKEN DES KINDES ZU GEWINNEN

Kinder sind viel eher bereit, zuzuhören und auf Unterweisung aus dem Wort Gottes zu reagieren als Erwachsene. Diese Tatsache lässt sich leicht nachweisen, wenn wir in einer Versammlung von Christen nachfragen, wie viele von ihnen gerettet wurden, als sie jünger als 17 Jahre waren. Die Statistiken belegen offenbar, dass sich 75% der Gläubigen vor diesem Alter bekehrt haben. Experten haben erklärt, dass der Charakter eines Kindes im Alter von acht Jahren bereits zu 80% geprägt ist. Das ist eine Bestätigung für das Sprichwort: »Das Kind ist der Vater des Mannes.«

Wie wichtig ist es daher, frühzeitig mit der geistlichen Erziehung des Kindes zu beginnen! Ein wichtiger Grund für die hohe Bereitschaft des Kindes, auf das Wort Gottes zu hören und zu reagieren, ist: Noch ist es weder stolz noch voreingenommen. Beim Erwachsenen verblenden nämlich Stolz und Voreingenommenheit sein Denken und verzerren sein Urteilsvermögen. Kinder sind sich ihrer begrenzten Erkenntnis nicht nur bewusst, sondern geben ihre Unwissenheit sogar zu. Gerade deshalb können sie besonders gut Dinge lernen und behalten. Man hat zu Recht gesagt: »Das Bekenntnis der eigenen Unwissenheit ist der erste Schritt in die Säulenhalle der Erkenntnis.« Da das Denken der Kinder noch formbar ist und ihre Herzen zart sind, ist es wirklich eine Freude, das Werkzeug in der Hand Gottes zu sein, mit dem er Kinder für sich formt.

5. DIE FREUDE, DASS GRENZENLOSER GEGENWÄRTIGER SEGEN UND ZUKÜNFTIGER NUTZEN MÖGLICH SIND

Wie viele Kastanien an einem Kastanienbaum wachsen, können die meisten von uns noch zählen, zumindest theoretisch. Doch kein

Mensch war jemals imstande zu berechnen, wie viele Kastanienbäume in einer Kastanie enthalten sind – angenommen, man legt diese Kastanie als Samen in die Erde und hat viel Geduld. Wenn man eine Kastanie sät, wird ein Kastanienbaum daraus werden. Sät man dann wiederum die Kastanien dieses Baums, so erhält man aufs Neue ebenso viele weitere Kastanienbäume. Würde man dann alle Kastanien aller dieser Bäume aussäen und diese Prozedur fort und fort führen, bedeckte bald ein riesiger und endloser Kastanienwald die ganze Erde! Nun nehmen wir ein Kind, schauen uns diesen prächtigen jungen Menschen sorgfältig an und bedenken, dass Gott mit diesem kleinen Geschöpf ungleiche Möglichkeiten zum Guten bewirken kann – oder der Teufel zum Bösen. Jeder große Prediger, Missionar, Lehrer oder Gemeindemitarbeiter, der ein Segen für seine Mitmenschen ist, war einmal ein kleines Kind. Andererseits war auch jeder Kriminelle, Betrüger und Tyrann, der mit seinem Leben die Menschheit plagt, einst jung und formbar. Jeder Christ tut gut daran, einmal innezuhalten, diese Tatsache zu bedenken und sich dann zu fragen: »Möchte Gott mich vielleicht gebrauchen, um dieses Kind dahin zu führen, ein Segen für diese Welt zu sein? Dann will ich mich dieser edlen Aufgabe widmen und mit allen Mitteln und Kräften versuchen, mich Gott dafür hinzugeben und von ihm zurüsten zu lassen, damit er mich zu diesem segensreichen Ziel gebrauchen kann.«

Man erzählt sich eine Begebenheit aus dem Leben von Königin Viktoria: Auf einem Festessen mit vielen brillanten Gelehrten, Wissenschaftlern und führenden Politikern jener Zeit fragte sie den großen Redner John Bright: »Sir, wo kommen alle diese hochrangigen Leute her?« Der Staatsmann antwortete schlagfertig: »Von Säuglingen, Eure Majestät!«

6. DIE FREUDE ZU ERLEBEN, WIE KINDER FÜR JESUS GEWONNEN, IN DER NACHFOLGE JESU ANGELEITET UND IN DIE GEMEINSCHAFT EINER CHRISTLICHEN GEMEINDE INTEGRIERT WERDEN

Wenn wir über Dienst an Kindern einmal aus rein finanzieller Sicht nachdenken, stellen wir fest, dass er für einige Jahre hohe Kosten und Verantwortung erfordert. Wir müssen den Kindern ein Gebäude bieten, wo sie hinkommen können.

Dieses Haus muss im Winter geheizt und gelegentlich repariert werden. Bibeln, Liederbücher, Spielgewinne, Picknicks, Ausflüge und spezielle Veranstaltungen bedeuten allesamt Kosten für eine Gemeinde. Sind diese Ausgaben berechtigt? Schauen Sie sich eine Gemeinde an, die eine gut geführte Sonntagsschule hat, und Sie werden nicht mehr daran zweifeln. Die entschiedene Antwort muss sein: »Ja – Lob sei Gott!«

Mein enger Freund H. P. Barker erzählte gern von einem Besuch in einer Versammlung, die ihn als Redner einer Evangelisationsveranstaltung eingeladen hatte. Als er Samstagabends am Bahnhof ankam, wurde er von einem älteren Bruder abgeholt, der ihn beherbergen sollte. Dieser Bruder fragte ihn: »Wir sind so froh, dass Sie gekommen sind, Bruder Barker, denn in unserer Mitte ist ein großer geistlicher Mangel und wir erwarten sehnlich vom Herrn, dass er Ihren Dienst segnen möge, denn wir wünschen uns so sehr etwas Frucht vom Evangelium.« Am Sonntagmorgen war Bruder Barker überrascht, als er beim Mahl des Herrn reihenweise junge Männer und Frauen sah, die alle zum Gedächtnis an den Herrn Jesus das Brot brachen. Er erinnerte sich an das recht trübe Bild des geistlichen Zustands dieser Gemeinde, wie es ihm sein Gastgeber geschildert hatte. So erkundigte er sich bei ihm: »Wenn ich bedenke, dass angeblich ein solch großer geistlicher Mangel in der Gemeinde besteht, dann frage ich mich, wo denn alle diese jungen Brüder und Schwestern herkommen!« Sein Gastgeber antwortete: »Oh, sie kommen aus der Sonntagsschule!« Offenbar war diesem Bruder nicht klar, dass diese jungen Leute »Frucht vom Evangelium« waren.

Wie bei so vielen kurzsichtigen Gläubigen zählten auch für ihn nur Bekehrungen von Erwachsenen. General Booth, der Gründer der Heilsarmee, wurde einmal gefragt: »Wurde bei der Veranstaltung gestern Abend jemand errettet?« Er antwortete: »Ja, viereinhalb Seelen wurden errettet.« Daraufhin erkundigte sich der Fra-

*»Welch
unbeschreibliches
Privileg ist es, der
Erste zu sein,
der einen
fruchtbaren
Ackerboden
pflügt.«*



Pfeile in der Hand eines Helden, so sind die Söhne der Jugend. Glücklicher Mann, der seinen (oder die Gemeinde, die ihren) Köcher mit ihnen gefüllt hat!“ (Ps 127,3-5)

7. DIE FREUDE IM VORAUSBLICK AUF DAS LOB UND DEN LOHN VOM HERRN

Was die Tochter Pharaos zur Mutter Moses sagte, sollte bei jedem Kinder- und Jugendmitarbeiter ein Echo finden: „Nimm dieses Kind mit und stille es für mich, dann werde ich dir deinen Lohn geben!“ (2Mos 2,9). Gott wird niemanden etwas schuldig bleiben und jeder Dienst, auf seinen Befehl hin getan, wird mehr als angemessen belohnt werden. Zunächst ist da die jetzige Freude, das Werk des Herrn zu tun, und zwar nach seinem Willen und gemäß seinem Wort. Und dann gibt es die Vorfriede auf das Lob des Herrn: „Recht so, du guter und treuer Knecht! (...) Geh hinein in die Freude deines Herrn.“ (Mt 25,21).

Der Zahltag kommt, und welcher Tag wird das für alle treuen Diener eines solch königlichen und gnädigen Herrn sein! Unser Geld, unsere Güter und unsere Titel können wir nicht mit in die Ewigkeit nehmen, doch – Gott sei Dank! – werden uns die Kinder begleiten, die wir für den Herrn Jesus gewonnen und auf einen ihm wohlgefälligen Weg geführt haben. Wie gewaltig wird es sein, wenn wir an jenem Tag sagen können: „Siehe, ich und die Kinder, die der HERR mir gegeben hat.“ (Jes 8,18). ☛

gestellter verdutzt: »Sie meinen also vier Erwachsene und ein Kind?« »Oh nein«, sagte Booth, »ich meine vier Kinder und ein Erwachsener!«

Jede Gemeinde, die überleben will, sollte eine Sonntagsschule haben, die mindestens doppelt so viele Kinder hat, wie Gläubige in der Versammlung sind. Die Sonntagsschule wurde treffend als »das Gewächshaus der Versammlung« bezeichnet, denn auf diesem Boden wächst der größte Teil des Nachwuchses heran. So wird aus der langjährigen Investition schließlich eine große geistliche Hypothek und keine Gemeinde kann es sich leisten, darauf zu verzichten.

Eine kinderlose Versammlung ist eine sterbende Versammlung und man muss befürchten, dass es viele davon gibt. Ein Besuch in einer Versammlung, die fast nur noch aus Alten besteht, ist ein mitleiderregendes Erlebnis. »Die Zeit strömt wie ein unaufhörlicher Fluss«; sie reißt diese älteren Gläubigen mit und sie werden beim Herrn sein – und diese Versammlung

rungen beten, sondern sich Gott für eine Erhörung dieses Gebets zur Verfügung stellen und von ganzem Herzen die Arbeit der Kinderevangelisation aufnehmen. Eine Gemeinde mit Weitblick, die Evangelisation wertschätzt und Kinder für Christus gewinnen will, kann zuversichtlich in die Zukunft blicken und sich in der Güte Gottes auf ein langes und geistlich fruchtbares Dasein freuen. Von einer solchen Versammlung kann man dasselbe sagen, was der Psalmist über die Freude schrieb, eine große, kinderreiche Familie zu haben: „Siehe, ein Erbe vom HERRN sind Söhne, eine Belohnung die Leibesfrucht. Wie

»Die Sonntagsschule wurde treffend als „das Gewächshaus der Versammlung“ bezeichnet.«

wird in Vergessenheit geraten.

Jede Gemeinde tut gut daran, wie Rahel zu beten: »Herr, gib mir Kinder oder ich sterbe!« Dann sollte sie mit allen in ihrer Kraft stehenden Mitteln nicht allein um echte Kinderbekeh-



über den Autor ...

Alfred P. Gibbs wurde 1890 in Birmingham in England geboren und wuchs in Johannesburg in Südafrika auf. Sein Zwillingbruder Edwin führte ihn zum Herrn Jesus. Im 1. Weltkrieg diente Gibbs als Bibellehrer beim Militär und verkündete Soldaten in Trainingslagern das Wort Gottes. 1919 ging er an die Moody Bible School in Chicago. Dort engagierte er sich bald in einem Missionsdienst einer Versammlung. Gibbs arbeitete zusammen mit Harold Harper, T. B. Gilbert, James G. Humphrey und anderen und wurde unter den Mitarbeitern in Brüderversammlungen bekannt.

A.P. Gibbs hat nie geheiratet. Wie J.N. Darby lebte auch er aus dem Koffer. Die meisten seiner zahlreichen Schriften waren der Unterweisung von jungen Gläubigen gewidmet. Jahrelang diente er auf Teilzeitbasis an der Emmaus-Bibelschule, die von William MacDonald geleitet wurde. 1931 veröffentlichte er ein Liederbuch mit eigenen Texten und Melodien und schrieb auch etliche Lieder für andere englischsprachige Gesangbücher. Gibbs war zwar ein eifriger Verkünder des Evangeliums, doch am bekanntesten und begabtesten war er für den Dienst an Kindern. Bei einem Autounfall im Jahr 1967 wurde er in die Herrlichkeit heimgerufen. A. P. Gibbs wird uns in Erinnerung bleiben als großartiger Evangelist und als liebevoller Freund aller Kinder, denen er während seines Lebens begegnete. ☛

Die Gefahren der Kinderevangelisation

Alfred P. Gibbs

übersetzt von Hans-Werner Deppe

Ist es richtig, Kinder ohne weiteres zu ermuntern, „Jesus in ihr Herz zu bitten“ und sie dann für errettet zu halten? Wer dazu beiträgt, Unkraut unter den Weizen zu säen, tut die Arbeit des Teufels. Bei der heute üblichen leichtfertigen und oberflächlichen Evangelisation ist es dringend nötig, sich einige Gedanken auch über Kinderevangelisation zu machen.

Für einige mag es seltsam klingen, über die Gefahren der Kinderevangelisation zu sprechen, denn wir denken eher an die Freude und das Privileg solcher Arbeit, und sicherlich kann es nichts Erfreulicherer geben, als Kinder zum Herrn Jesus zu führen. Dennoch lauern auf diesem Gebiet einige ernste Gefahren und jeder

Arbeiter unter Kindern und Jugendlichen tut gut daran, sie aufmerksam zu beachten. Satan nutzt mit seinen dämonischen Heerschaaren jede Gelegenheit, der Verkündigung des Evangeliums entgegenzuwirken. Wenn er die Verkündigung nicht verhindern kann, wird er mit allen



Mitteln und aller Macht versuchen, das Werk des Heiligen Geistes zu imitieren. Er benutzt rein menschliche und fleischliche Bemühungen, um bloße leere Lippenbekenntnisse des Glaubens an Christus hervorzu- bringen. Dies spielt ihm zu seinen Zwecken in die Hände, denn somit macht er seine Opfer blind für die Tatsache, dass sie der eigentlichen Kraft des Evangeliums, die zur Wiedergeburt führt, noch ermangeln (siehe Eph 6,12-20; 2Kor 2,11).

»Psychologischer „Pep“ ist ein fader Ersatz für geistliche Vollmacht!«

Diese Gefahr besteht insbesondere in der Kinderevangelisation. Kinder sind von Natur aus sehr neugierig, phantasievoll, leichtgläubig, emotionell und schnell zu beeindrucken. Mit der

Unreife ihrer Erfahrung können sie leicht in den Bann eines Erwachsenen gezogen werden, wenn dieser eine starke und anziehende Persönlichkeit hat. Deshalb sollten wir im Umgang mit Kindern besonders vorsichtig sein, damit wir uns ihre natürlichen Eigenheiten nicht leichtfertig zu Nutze machen. Aus solch einem Grund wurden schon viele zu einem Bekenntnis gedrängt, als sie noch unreif waren und noch nicht verstanden, worum es beim Evangelium überhaupt geht. Folglich wurden diese Kinder irregeleitet zu glauben, sie seien Christen, obwohl sie in Wirklichkeit weit davon entfernt sind. Die erste dieser Gefahren beschreiben wir als

1. EMOTION OHNE ECHTE BEWEGUNG HIN ZU GOTT

Kinder sind emotional. Freude und Weinen liegen in der Kindheit nahe beieinander und innerhalb eines Augenblicks kann sich ein strahlendes Lachen in ein Tränengesicht wandeln. Die Gefahr besteht darin, auf Kosten des Intellekts und des Willens der Kinder mit ihren Gefühlen zu spielen. Unter diesem Punkt sollten wir fünf Dinge beachten:

(1) *Wir vergessen häufig, dass Kinder auf dieselbe Weise errettet werden müssen wie Erwachsene. Gott hat keine zwei*

Wege der Errettung – einen für Erwachsene und einen für Kinder.

Jedes Kind muss von Sünde überführt werden, umkehren, von neuem geboren werden, Christus als Herrn bekennen und zu Seiner Ehre leben. „Schon in seinen Taten gibt sich ein Junge zu erkennen.“ (Spr 20,11). Natürlich ist die Erfahrung eines Kindes bei seiner Bekehrung eine andere als die einer älteren Person, denn die Welt des Kindes ist völlig anders als die Erwachsenenwelt (1Kor 13,11). Dennoch kann auch in einem Kind wahre Überführung, Umkehr und Weihe des Lebens in einem hinreichenden Maß erkannt werden.

Unser Herr hat eindeutige Worte dazu. Er sprach von der Gefahr, „einem dieser Kleinen, die an mich glauben“, Anstoß zu geben (Mt 18,6). Viele Tausende gottesfürchtiger Mitarbeiter im Reich Gottes, die sich allesamt als Kinder bekehrten, bezeugen, dass auch Kinder wirklich wiedergeboren sein können. Von Timotheus heißt es: „Weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.“ (2Tim 3,15). Mit ihrer Liebe, Hingabe und Aufopferung für den Herrn – und das oft unter den widrigsten Umständen – beschämen viele gläubige Kinder einen Großteil der Erwachsenen.

(2) *Ein fähiger und feuriger Redner kann mit den Emotionen eines Kindes spielen.*

Ein Redner kann durch bloßen Druck auf die Gefühle eine solche Begeisterung auslösen, dass er nach seinem Belieben jedes beliebige Resultat erzielen kann. Tatsächlich können diese *Resultate praktisch im Voraus garantiert werden*, da sie auf fachmännischer psychologischer Erfahrung und Beobachtung beruhen. Manche Evangelisten bedienen sich der geschickten Taktiken von Handelsvertretern, ohne dabei zu bedenken, dass weltliche Weisheit ohne Erleuchtung durch den Heiligen Geist und der Einsatz fleischlicher Methoden keine empfehlenswerten Beispiele sind und gewiss zu *keinerlei geistlicher Frucht* führen werden. Wir können nur das ernten, was wir gesät haben (siehe 1Kor 2,1-5; 2Kor 10,4). Wir können nicht genug betonen, dass allein der Geist Gottes *echte* Wiedergeburt bewirken kann. Auch heute noch gilt: „Nicht durch Macht

und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR“ (Sach 4,6). Psychologischer „Pep“ ist ein fader Ersatz für geistliche Vollmacht!

(3) *Wir müssen stets bedenken, dass jedes Kind eine besondere Persönlichkeit ist.*

Diese Persönlichkeit setzt sich zusammen aus dem Ausdruck des *Intellekts*, der *Emotionen* und dem *Willen*. Jeder dieser drei Teilbereiche muss vom Wort Gottes erreicht und gewonnen werden, bevor eine wahre Bekehrung stattfinden kann. Ein Bibelstudium zum Wort „Herz“ ergibt tatsächlich, dass es manchmal sogar den *Intellekt betont* (siehe Lk 1,51,66; 2,35; 5,22). An anderen Stellen liegt die Betonung auf den *Gefühlen* (siehe Lk 21,26; 24,32; 2Kor 2,4; Röm 9,2; 5,5). An wieder anderen Stellen ist der *Wille* betont (siehe Apg 4,32; 11,23; Eph 6,6; Röm 10,11). Andere Passagen scheinen alle drei Aspekte zu kombinieren. (siehe 2Kor 4,6; Mt 12,34; Röm 10,9-10). Somit beinhaltet der Begriff „Herz“ in der Bibel die gesamte Persönlichkeit des Menschen. Deshalb sind drei Dinge unabdingbar, wenn eine Seele für Christus gewonnen werden soll:

(a) *Der Intellekt muss durch das verkündete Wort Gottes erleuchtet werden.*

Der Hörer muss die Wahrheit des Evangeliums mit seinem Verstand begreifen. Er muss wissen, dass er als Sünder Errettung braucht, dass Gott diese Errettung in Christus anbietet und muss den Weg kennen, wie ein Sünder errettet werden kann. Dies erfordert eine klare und logische Präsentation des Evangeliums durch den verkündigenden Christen. Verschwommenes Denken, vage Definitionen, Klischees und nichteindeutige Illustrationen „verdunkeln den Ratschluss mit Worten ohne Erkenntnis.“ (Hiob 38,2).

(b) *Die Emotionen müssen angesprochen werden.*

Wenn der Hörer etwas von der Größe und Heiligkeit Gottes erahnt, und zugleich die schrecklichen Konsequenzen, in Sünde zu sterben, wird in ihm ein gewisses Maß an *Furcht* geweckt. Außerdem wird er auf die Botschaft der Liebe Gottes, der Gabe Seines Sohnes und des Leidens Christi an unserer statt mit *Liebe und Dankbarkeit* reagieren. Ein

sehnlicher *Wunsch* nach Errettung dämmert und er wird um seine Seele ängstlich besorgt. Er sollte mit der Ernsthaftigkeit sowohl seiner Stimme als auch seines Verhaltens bekunden, dass er die Wahrheit des Evangeliums wirklich für sich persönlich *glaubt* und *fühlt*. Er muss von Herzen zu Herzen reden.

(c) *Schließlich muss ein Aufruf an den Willen gerichtet werden.*

Der Wille muss an einen Punkt der Entscheidung für Christus gebracht werden. Erst dann kann von einer wahren Bekehrung die Rede sein. Diese Entscheidung sollte nicht durch Druck erzeugende Methoden oder emotionale Aufrufe *aufgedrängt* werden, sondern sollte *unaufgefordert* getroffen werden. Gott respektiert die Persönlichkeit des Menschen. Sein Ruf richtet sich an den Intellekt, die Emotionen und den Willen; doch niemals *zwingt* Gott einen Sünder gegen dessen Willen, Christus anzunehmen. Wir können nicht anstelle des Kindes entscheiden. Es muss nicht nur für sich selber entscheiden, sondern muss *wissen*, was es tut und warum es dies tut.

(4) *Wenn die Emotionen auf Kosten des Intellekts und des Willens aufgeputscht werden, wird lediglich ein leeres Bekenntnis dabei herauskommen.*

Dies ist die hauptsächliche Gefahr der Kinderevangelisation. „Eile mit Weile“ ist ein guter Rat für Kindermitarbeiter. Unter dem Bann von Gruppendynamik, ausgelöst durch Druck auf die Gefühle, werden Kinder zu Hunderten zu einem christlichen Bekenntnis gedrängt, das auf keiner reifen, mündigen Entscheidung basiert. Dadurch wird nicht nur die bereits enorme Masse solcher Namenschristen weiter gemehrt, sondern darüber hinaus dem Kind ein irreparabler Schaden zugefügt. Es wird ihm der Eindruck vermittelt, es sei nun ein geretteter Christ, weil es die Hand gehoben, nach vorn gekommen, ein Gebet nachgesprochen und womöglich eine Karte ausgefüllt hat. Doch in den meisten dieser Fälle ist nichts weiter von der Wahrheit entfernt, als dass dieses Kind tatsächlich errettet ist.

Zwar hat Massenproduktion in der Fabrikation unbelebter Waren durchaus ihre Berechtigung, wenn ein Produkt dem anderen völlig gleichen soll; doch ist Massenproduktion

gewiss nicht Gottes Methode für die Errettung individueller Menschen. Christen werden nicht am Fließband produziert und als Massenartikel verkauft. Gott ist ein Gott grenzenloser Vielfalt und er rettet jede Seele ganz *individuell*. Jeder Christ muss seine eigene persönliche Erfahrung von Gottes errettender Gnade haben und sagen können: „Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin voller Vertrauen und fürchte mich nicht. Dann Jahwe, der Herr, ist meine Stärke und mein Loblied und er ist mir zum Heil geworden.“ (Jes 12,2).

George Goodman, ein hingeebener Student der Bibel, begabter Autor und langjähriger Kinderevangelist mit über 50 Jahren Erfahrung, schreibt: „Wenn man mich nach einer einzigen Sache vor allen anderen fragen würde, woran die Evangelikalen heute krank sind, würde ich sagen: unreifes Bekenntnis, das zu einer falschen Sicherheit führt. *Die Frucht wurde gepflückt, bevor die Zeit der Ernte gekommen war.* Menschen, die sich ‚ein für allemal bekehrt‘ haben, wiegen sich in Sicherheit, obwohl sie offensichtlich weltförmig leben, in „mancherlei Begierden und Lüsten“ (Tit 3,3).

Bei einer Impfung gegen Pocken wird eine kleine Dosis von Erregern einer ähnlichen Krankheit verabreicht, so dass der Körper der geimpften Person den tatsächlichen Pockenvirus erfolgreich bekämpfen kann, sobald dieser den Organismus befällt. Es ist sehr zu befürchten, dass viele vermeintlich Errettete nur mit einem rein emotionalen religiösen Erlebnis „geimpft“ und somit gegen die Realität des Evangelium immunisiert worden sind. Weil sie „es“ erlebt haben, meinen sie, sie bräuchten „Ihn“ nicht mehr anzunehmen, der doch der eigentliche Inhalt des Evangeliums ist. Ewiges Leben besteht darin, in eine lebendige Beziehung zu einer Person gebracht worden zu sein, und diese Person ist Christus, der Sohn Gottes (Joh 17,3; 1Jo 5,11-13).

(5) *Somit beinhaltet eine echte Bekehrung folgende Aspekte:*

(a) *Ein intellektuelles Begrei-*

fen der Wahrheit des Evangeliums;

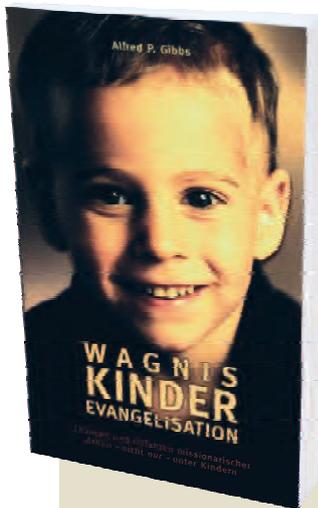
(b) *eine emotionale Reaktion auf die im Glauben angenommenen Tatsachen, und*

(c) *eine willentliche Entscheidung für diese Wahrheiten, was zu einem verbindlichen Annehmen von Christus als Erretter führt, sowie zu einem Bekenntnis zu ihm als persönlichen Herrn über das eigene Leben.*

Paulus drückt es so aus: „Ihr habt euch von den Götzen zu Gott bekehrt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen.“ (1Thes 1,9). Deshalb ist bloße Emotion ohne Bewegung hin zu Gott eine Gefahr, die bei evangelistischer Arbeit mit Kindern wie eine Infektionskrankheit gemieden werden muss.

Oftmals werden Kinder genötigt, sich „für Jesus zu entscheiden“, ohne die geringste Erkenntnis zu haben, *weshalb* sie sich entscheiden sollten und *was* diese Entscheidung mit sich bringt. Niemand wird bestreiten, dass es ein gewaltiger Unterschied ist, ob man „sich *entscheidet*, Christ zu werden“ oder ob man tatsächlich Christ *wird*. Stellen wir uns vor, ein kleiner Junge sagt zu seinen Eltern: „Ich habe mich entschieden, Arzt zu werden.“ Ist er damit jetzt ein Arzt? Bei weitem nicht. Dazu müssen bestimmte wesentliche Voraus-





über das Buch ...

Alfred P. Gibbs
Wagnis Kinderevangelisation
Chancen und Gefahren
missionarischer Arbeit – nicht nur – unter Kindern

Taschenbuch, 64 Seiten, Betanien Dez. 2000
Sonderpreis EUR 1,- (bei www.cbuch.de)

Ein langjähriger Kinderevangelist beantwortete die Frage, woran die Evangelikalen heute am meisten krank sind: „Am voreiligen Bekenntnis, errettet zu sein, was zu falscher Heilssicherheit führt. Die Frucht wurde gepflückt, bevor die Zeit der Ernte gekommen war. Angebliche Christen, die sich in ihrer Kindheit ‚ein für allemal bekehrt‘ haben, wiegen sich in Sicherheit, obwohl sie offensichtlich weltförmig leben.“ Dieses Buch zeigt, wie sich dieses Risiko beim „Wagnis Kinderevangelisation“ vermeiden lässt und ermutigt zugleich konstruktiv zum schrifftgemäßen Dienst an Kindern. Abgesehen vom warnenden Kapitel über die Gefahren der Kinderevangelisation sind zwei Drittel des Buches positiv und konstruktiv ausgerichtet: Teil 1 vermittelt viel Motivation zu evangelistischer Arbeit mit Kindern und Teil 3 gibt konkrete Anleitung, wie man mit einem geistlich interessierten Kind umgeht. Gibbs hat einen sehr angenehmen Schreibstil: systematisch und einleuchtend, und durch viele Illustrationen und Beispiele von Leichtigkeit geprägt. Das Buch eignet sich vor allem auch zur Weitergabe an solche, die sich aus eigener Initiative nicht mit diesem notwendigen Thema beschäftigen würden. ☑

setzungen erfüllt werden, bevor sein Wunsch Wirklichkeit werden kann. Er muss sich für einen bestimmten Studiengang bewerben und bestimmte Prüfungen erfolgreich absolvieren, bevor er sich offiziell Arzt nennen und als solcher praktizieren darf.

Genauso ist es, wenn man Christ werden will. Allein der Entschluss, Christ zu werden, macht niemanden zu einem solchen. Es stimmt zwar, dass niemand Christ wird, solange er sich nicht entschieden hat, einer zu werden, doch der bloße Entschluss macht noch lange keinen Christen. Wir müssen dem Kind vollkommen klar machen, was Christsein mit sich bringt, und darauf

achten, dass wir „das Bild gesunder Worte festhalten“ (2Tim 1,13). Andernfalls werden wir das Kind nicht erleuchten, sondern lediglich verwirren.

Wir müssen uns stets vergegenwärtigen, dass die Wiedergeburt kein Endziel ist, sondern nur ein *Anfang*. Wir gehen durch die Tür, um auf dem Weg zu *wandeln*. Wir werden geboren um zu *leben*. Wir wurden ins Licht gebracht, um darin zu *wandeln*. Wir sind zu Christus gekommen, um Ihm zu *folgen*. Wir dürfen nie vergessen, dass Pflügen, Säen und Begießen dem Ernten *vorausgehen*. Die erstgenannten Dinge können Monate dauern, das letztere nur einen Augenblick. Das Ernten geht niemals *auf Kosten* des Säens. Der Fluch der heutigen „Hochdruck-Evangelisation“ ist, dass man ein *Minimum* an Säen aufwendet, um daraus ein *Maximum* an Ernte zu ziehen. Häufig folgen auf nur ein paar Gramm Evangeliumsverkündigung Tonnen von emotionalen Aufrufen!

Es ist heute nur allzu üblich, dass die „Einladung“ länger dauert als die Verkündigung der biblischen Botschaft. Man bedient sich jeglicher Art von Kunstgriffen und Methoden, mit denen die Leute zu einer Art Bekenntnis gelockt werden, um den unersättlichen Appetit des Evangelisten auf Zahlen zu stillen. Auf dem Papier sieht das dann sehr imposant aus, doch letztlich ist es, wie alles, was aus dem Fleisch hervorgeht, „zu

nichts nütze“ (Joh 6,63). Es wird nicht lange dauern, bis der Wind die Echtheit prüft und die Spreu des bloßen Bekenntnisses davon bläst. Die Worte von Jakobus 5,7 sollten allen, die evangelistisch mit Kindern arbeiten, auf dem Herzen liegen: „Siehe, der Bauer wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen.“ Glaube, um zu säen, Geduld, um zu warten und Weisheit, um die Zeit der Ernte zu erkennen, sind unverzichtbare Anforderungen für alle, die in evangelistischer Kinderarbeit beteiligt sind. In diesem Prozess gibt es keine Abkürzungen. Die zweite bedeutende Gefahr ist:

2. ERRETTUNG PER FORMEL

Damit meinen wir eine Reihe von gezielten Fragen an das Kind, die es mit „ja“ beantwortet und folglich Christ sein soll.

(1) Hier ein Beispiel einer solchen Fragenfolge. Stellen wir uns vor, ein christlicher Mitarbeiter spricht mit einem Kind:

(a) „Glaubst du, dass Gott sagt, dass alle Menschen gesündigt haben und dass du also auch ein Sünder bist?“ „Ja.“

(b) „Glaubst du, dass du ewig verloren bist, wenn du in deinen Sünden stirbst?“ „Ja.“

(c) „Glaubst du, dass Gott dich liebt und seinen Sohn gab, der am Kreuz für dich gestorben ist?“ „Ja.“

(d) „Jesus starb für Sünder, und auch du bist ein Sünder. Glaubst du also, dass Jesus für dich starb?“ „Ja.“

(e) „Willst du ihm als deinem Erretter vertrauen?“ „Ja.“

(f) „Da du jetzt Jesus als deinem Retter vertraust, bist du nun gerettet. Glaubst du das?“ „Ja.“

(g) „Willst du Jesus als deinen Herrn bekennen?“ „Ja.“

Aufgrund seines Bejahens von sieben suggestiven Fragen wird dem Kind versichert, es sei nun ein Christ! Man hat ihm Worte in den Mund gelegt, deren Bedeutung es kaum oder gar nicht versteht. Es hat nichts weiter getan, als auf sieben Fragen mit „ja“ zu antworten.

(2) *Gib den Kindern auf jeden Fall die Möglichkeit, nach der Veranstaltung ein Gespräch zu haben, wenn sie es möchten.*

»Häufig folgen auf nur ein paar Gramm Evangeliumsverkündigung Tonnen von emotionalen Aufrufen!«

Am besten gibt man so eine Einladung zu Beginn der Veranstaltung. Der Redner könnte z.B. ankündigen: „Wenn irgendjemandem von euch klar wird, dass er Errettung braucht und wenn er wirklich und aufrichtig wünscht, gerettet zu werden, kann er am Ende der Veranstaltung einfach sitzenbleiben und ich werde auf ihn zukommen, um ihm weiterzuhelfen. Aber bleibt nicht sitzen, wenn ihr nicht wisst, worum es geht.“ Auf diese Möglichkeit zu einem anschließenden Gespräch sollte kein weiterer Hinweis erfolgen. Wenn eine Seele wirklich um ihr Heil besorgt ist, wird sie sich an die Ankündigung erinnern und am Ende für ein weiterführendes Gespräch zurückbleiben.

(3) Hüte dich davor, die Kinder aufzufordern, ihre Hände zu heben, um zu signalisieren, dass sie errettet werden möchten.

Das würde sicherlich zu einer überschwänglichen Reaktion führen! Kinder lieben es, mit ihren Händen aufzuzeigen. Das tun sie täglich Dutzende Male in der Schule und warten nur voller Eifer auf eine Gelegenheit dazu.

(4) Kinder sind außerdem geborene Nachahmer.

Sie lieben es, „Folge-dem-Leiter“ zu spielen und werden dies auch bis in den Bereich des Bekenntnisses als Christen tun. In vielen Kirchen hat ein „Tag der Entscheidung“ zu Scharen von leeren Bekenntnissen geführt. Sonntagsschullehrer, die selber nicht wiedergeboren oder schlecht belehrt und übereifrig sind, drängen ihre Schüler massenweise nach vorn zu gehen. Sie nötigen sie, „ein Schaf des Herrn Jesus zu werden“, „in die Armee des Herrn einzutreten“ oder „ein Mitglied der Gemeinde zu werden“. Ohne eine klare Überzeugung von dem, worum es eigentlich geht, werden die Kinder ermutigt, „einen Anfang zu machen“ oder „sich zu entscheiden“. All diese scheinbaren Erfolge tragen nur dazu bei, die Ränge der bereits großen Masse toter „Gemeindemitglieder“ zu füllen.

(5) Kinder sind außerdem sehr gefällig

Wenn sie jemanden bewundern, tun sie nahezu alles, um ihm zu gefallen. Sie werden sogar bekennen errettet zu sein, um ihm eine Freude zu machen! Das ist eine sehr reale

und unterschwellige Gefahr. Der übereifrige Verkündiger ersetzt somit praktisch die Person und das Werk des Heiligen Geistes. Die Aufmerksamkeit und der Glaube des Kindes wird damit auf einen Menschen gerichtet, anstatt auf den Sohn Gottes. Gottes Ruf an den Sünder lautet: „Wendet euch zu *mir* und lasst euch retten, alle ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott und keiner sonst.“ (Jes 45,22). Unser Retter sagte einfach: „Lasst die Kinder und wehrt ihnen nicht zu *mir* zu kommen.“ (Mt 19,14). Seine große Einladung ist: „Kommt her zu *mir* (...) und *ich* werde euch Ruhe geben.“ (Mt 11,28).

Beim Umgang mit Kindern müssen wir stets darauf bedacht sein, dass wir ihnen mit großer Sorgfalt Christus – und ihn allein – als Gegenstand ihres Glaubens vorstellen. Der Arbeiter ist, wie Johannes der Täufer, nur eine „Stimme“ (Joh 1,22-23). Es ist äußerst wichtig zu erkennen, dass errettete Seelen von *oben* von *Gott* geboren werden müssen, und nicht hier unten von *Menschen gemacht* werden (Joh 1,12; 3,3-8).

Ein guter Vergleich für Errettung eines Kindes ist die Zubereitung eines Feuers in einem Ofen. Zuerst wird Papier an die richtige Stelle platziert, dann etwas leichtes Holz, gefolgt von schwererem Holz und schließlich Kohle in richtiger Anordnung und Abmessung. Was nun noch zu tun übrig bleibt, ist ein Streichholz zu zünden und an das Papier zu halten. Die Vorbereitung für das Feuer der Errettung sollte in der weisen und systematischen biblischen Belehrung des Kindes bestehen. Es muss ihm klar werden, dass es als schuldiger Sünder Errettung braucht, dass Gott in der Gabe seines Sohnes alles dazu Notwendige anbietet, dass Christi Tod stellvertretend für Sünder gilt und was es bedeutet, an den Herrn Jesus Christus zu glauben. Außerdem ist viel ernstliches Gebet um Führung und den Segen des Herrn nötig. Hat der Lehrer dies erfüllt, bleibt ihm nichts zu tun übrig; denn *nur Gott selbst* kann das „Streichholz anzünden und die Flamme an das vorbereitete Arrangement halten“.

Jeder Kindermitarbeiter sollte sich die Warnung durch Nadab und Abihu zu Herzen nehmen, damit er nicht versucht wird, wie diese beiden Söhne Aarons, dem Herrn „fremdes Feuer“ darzubringen (3Mos 10). Das „Feuer“, das durch die Energie fleischlicher Begeisterung entzündet wird, ist kein Ersatz für das „Feuer“ einer göttlichen Wiedergeburt, das nur vom Heiligen Geist hervorgebracht werden kann. Bei unserem Bestreben, junge Menschen zu Christus zu führen, müssen wir stets bedenken, dass „bei dem HERRN Rettung ist“ (Jon 2,10) und dass *allein Sein souveränes Handeln erretten kann*.

Zwar benutzt Gott menschliche Werkzeuge, doch gibt es einen Punkt, über den hinaus ein Evangelist nichts tun kann. Hier sind die geistliche Reife des Evangelisten und die Gabe göttlicher Weisheit absolut unverzichtbar. Allein dadurch kann der Evangelist wissen, wann er zum Annehmen Jesu Christi ermuntern oder wann er das Schwert des Geistes tiefer ins Herz treiben sollte. Es fällt nicht schwer einzusehen, dass dazu ein geistliches Beurteilungsvermögen einer höheren Ordnung nötig ist. Deshalb ist auch das ernstliche Gebet des Glaubens um geistliche Weisheit von Gott so unverzichtbar wichtig (Jak 1,5-6). ☛





Arnold G. Fruchtenbaum

Messianische Christologie – Die fortschreitende Christus-Offenbarung im Alten Testament

CMD, PB., 172 S., ISBN: 978-3-939833-38-3, Art.Nr. 253.141, EUR 9,50

Arnold G. Fruchtenbaum behandelt hier alle relevanten Stellen in der Reihenfolge des hebräischen Alten Testaments: Gesetz, Propheten, Schriften. Er zeigt, wie Gott, der Vater, seinem Volk Israel fortschreitend immer mehr Informationen über den Gesalbten gegeben hat. In gewohnter Gründlichkeit bietet der Autor viele sehr interessante Details zu den messianischen Schriftstellen. Dieses Werk stärkt den Glauben des Lesers und erwärmt zugleich sein Herz. Es lässt überdies keinen Zweifel daran, dass Jesus Christus der verheißene Messias Israels und Retter der Welt ist.

Arnold G. Fruchtenbaum

Christus im jüdischen Passahmahl

CMD, DVD, Laufzeit: 80 Min, ISBN: 978-3-939833-39-0, Art.Nr. 253.142, EUR 9,90

Arnold G. Fruchtenbaum präsentierte Ende Oktober 2011 das jüdische Passahmahl mit Original-Gegenständen. Der äußerst lehrreiche Vortrag zeigt zum einen viele Details, die eindeutig auf Jesus Christus hinweisen; zum andern beweist Dr. Fruchtenbaum, dass das neutestamentliche Mahl des Herrn seinen Ursprung im jüdischen Passah hat.

Das Video darf ausdrücklich in Gemeinde-Veranstaltungen und Hausbibelkreisen verwendet werden. (Arnold Fruchtenbaum spricht in Englisch und wird von Michael Leister ins Deutsche übersetzt)



Charles H. Spurgeon

Der gute Kampf des Glaubens

Alttestamentliche Predigten – Neuauflage des Klassikers als Paperback

CLV, Pb., 240 S., ISBN: 978-3-89397-302-6, Art.Nr. 255.302, EUR 9,50



Spurgeon dokumentiert mit seinen Auslegungen alttestamentlicher Texte, dass Kämpfen allein nicht genügt, sondern dass es dabei recht zugehen muss, wie die Bibel sagt. Der feurige Prediger entlarvt mit klarer Sprache Sünde als Sünde und nennt Gnade Gnade. Ob er gegen Irrtum und Lauheit oder für die Wahrheit streitet: Seine Waffenrüstung ist jeden Herzschlag lang das Wort Gottes. Themen dieses aufrüttelnden Buches sind u.a.: »Noahs Arche und die Flut«, »Moses Entscheidung«, »Familienreform oder Jakobs zweiter Besuch zu Bethel«, »Keine Schonung«, »Der Mann, dessen Hand erstarrte« und »Gereifter Glaube – dargestellt durch die Opferung Isaaks«.



Roger Liebi
Hesekiel

CMV / CLKV, Gb., 218 S., ISBN: 978-3-943175-00-4, Art.Nr. 317.500, EUR 14,90

Die Kommentare der EZRA-Studienreihe kombinieren konsequente Treue zum Bibeltext mit gründlicher Kenntnis der historischen Zusammenhänge und praktischen Anwendungen auf unser Leben als einzelne Gläubige und als Gemeinde. „Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist“ (1Kor 10,11).

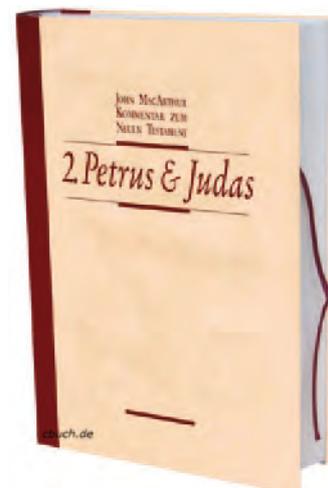
Was der Prophet Hesekiel in Gottes Auftrag niederschrieb, hat sich zu einem großen Teil bereits geschichtlich nachweisbar erfüllt. Anderes geschieht vor unseren Augen! Und das, was noch aussteht, nämlich der Bau des neuen Tempels nach den detaillierten Plänen Hesekiels, wird mit göttlicher Präzision auch noch Wirklichkeit werden. Mehrere Hundert Fußnoten im Verlauf des Kommentars verweisen auf weitere Bibelstellen und laden zu einem vertieften Studium ein.

John MacArthur

Der 2. Brief des Petrus / Der Brief des Judas

CLV, Gb., 240 S., ISBN: 978-3-86699-305-1, Art.Nr. 256.305, EUR 14,90

Wir Christen haben es nötig, das Wort der Wahrheit zu kennen (2 Tim 2,15) und diesem Wort zu gestatten, reichlich in uns zu wohnen (Kol 3,16). Das Hauptaugenmerk von John MacArthurs Dienst gilt in erster Linie Gottes Volk. Er möchte helfen, Gottes lebendiges Wort zum Leben zu erwecken. Diese Zielsetzung spiegelt sich auch in dieser Serie von Kommentaren über das Neue Testament wider, in denen die Schrift erklärt und angewandt wird.



Elisabeth Elliot

Wege durch das Leiden – Führung in schweren Zeiten

CLV, Pb., 192 S., ISBN: 978-3-86699-233-7, Art.Nr. 256.233, EUR 6,90

»Jesus lässt zu, dass Missionarinnen umgebracht werden. Er lässt zu, dass Babys ohne ihre Eltern aufwachsen müssen. Und er lässt zu, dass Kinder ihre besten Freunde verlieren ...«

Immer wieder stehen wir vor solchen »Straßensperren« unseres Lebens. Aber auch Enttäuschungen, Verdruss und Ähnliches – also selbst Leiden in seiner mildesten Form – wollen wir nicht hinnehmen und lehnen es ab. Das Tragische ist, dass wir damit ein Grundprinzip Gottes aus unserem Leben verbannen – und den Segen, der im Loslassen unserer Vorstellungen und im Annehmen der guten Wege Gottes liegt.

Elisabeth Elliot scheut sich nicht, in diesem Zusammenhang unbequeme Fragen zu stellen und die Schmerzen unter die Lupe zu nehmen, die uns so zu schaffen machen. Und sie ermutigt zu einem neuen und bedingungslosen Vertrauen auf den Gott, der Leid zulässt, gerade weil er uns liebt!



Arbeit mit Kindern in der Gemeinde



leichterung meiner Mutter schlief ich ein.

Alle Gemeinden – und vor allem die christlichen Eltern – wünschen sich biblische Unterweisung für ihre Kinder. Wie die aber aussehen soll, da gehen die Meinungen weit auseinander.

Die Hauptverantwortung liegt bei den Eltern, schwerpunktmäßig beim Vater (5Mo 6,4-5; 2Tim 3,15; 1,5); aber auch als biblische Gemeinde wollen wir die Verantwortung der christlichen Unterweisung ernst nehmen und somit die Eltern in dieser wichtigen Aufgabe tatkräftig unterstützen.

Ilse Maier, Lichtenstein

Die Botschaft war biblisch und alle um mich herum hörten aufmerksam auf die Worte des Predigers. Ab und zu hörte man ein unterdrücktes Husten, aber ansonsten herrschte unter den Zuhörern absolute Stille.

Nur ich, ich hatte Probleme. Natürlich wurde ich nach dem Eingangslied eindrücklich ermahnt, stillzusitzen und zuzuhören, aber es wollte mir einfach nicht gelingen. Obwohl ich versuchte, meinen Bewegungsdrang zu bändigen, gelang es mir nur mit größter Mühe, einigermaßen stillzusitzen. Auch hatte ich plötzlich so viele Fragen, die von meiner Mutter allerdings nur mit einem ermahnenden Blick und mit „Psst“ beantwortet wurden. Nach einiger Zeit wurde ich müde, und zur Er-

I. GRÜNDE FÜR KINDERARBEIT IN DER GEMEINDE

Jesus sagte einmal: „Also auch ist's vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, dass jemand von diesen Kleinen verloren werde“ (Mt 18,24).

Um Kinder in der Bibel zu unterweisen

Man sollte frühzeitig damit beginnen, weil man die Kinder in diesem Alter gut prägen kann. In den frühen Kindheitsjahren werden Muster fürs Leben geprägt, deshalb können wir mit der Unterweisung von Kindern nie früh genug beginnen. Denken wir dabei an Mose, Samuel, Jesus und Timotheus.

Mit 6-7 Jahren ist schon vieles von dem „weichen Ton“ gefestigt. Aus diesem Grund sollten wir nicht erst mit beginnendem Schulalter, sondern schon während der prägenden, formbaren frühkindlichen Jahre, eine altersgerechte biblische Unterweisung anbieten.

Auswendig Gelerntes im Kindesalter ist ein Schatz fürs Leben!

Um zu evangelisieren

Gott hat bekanntlich keine Enkel, son-

dern nur Kinder. Auch ein Kind aus einem gläubigen Elternhaus bedarf der persönlichen Erlösung durch Jesus Christus. Die Kinderarbeit, von der Sonntagsschule bis zum Freizeitleger, beinhaltet viele Möglichkeiten, dem Evangelium fernstehende Kinder zu erreichen.

Um Gott zu ehren und anzubeten

Hier bietet sich die Möglichkeit, dass Kinder ihrem Verständnis entsprechend ihrer Liebe zu Jesus Ausdruck verleihen können – durch biblische Betrachtung, gemeinsames Singen, Beten und sonstige Aktivitäten.

Um Kindern Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zu ermöglichen

Kinderstunden und Sonntagsschule sind für die Kinder „Gemeinde“, und hier wird die Grundlage für ihre Einstellung zur Gemeinde geprägt. Hier lernen sie nicht nur Gottes Wort kennen, sondern es ist auch ein Ort, an dem ihr Gemeinschaftsbedürfnis befriedigt werden kann.

In der Schule – und manchmal auch im Elternhaus – gibt es keine Glaubensgeschwister. So wie Erwachsene haben auch Kinder das Bedürfnis nach geistlicher Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft ist, geistlich gesehen, lebensnotwendig für sie.

Um Kindern zu dienen

Mitarbeiter können für die Kinder Bezugspersonen werden. Für Kinder ist es wichtig, dass da jemand ist, der jederzeit ein offenes Ohr für Ihre Freuden und Nöte hat – z.B. Freude teilen über eine gute Note in der Klassenarbeit; Trauer zum Ausdruck bringen, wenn Eltern sich trennen; oder über Krankheitsnöte in der Familie reden (evtl. praktische Hilfe anbieten).

»Die Hauptverantwortung für die biblische Unterweisung liegt bei den Eltern, schwerpunktmäßig beim Vater.«



II. DIE VERANTWORTUNG DER GEMEINDELEITUNG FÜR DIE BIBLISCHEN LEHRINHALTE (LEHRPLAN) DER UNTERWEISUNG

Die Gemeindeleitung sollte nicht in Unwissenheit sein über die Inhalte der Kinderarbeit. Das bedeutet nicht, dass die Gemeindeleitung alle Aspekte der Kinderarbeit selbst entscheiden muss, aber hier sollte ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den Verantwortlichen der Kinderarbeit und der Gemeindeleitung stattfinden.

Die Gemeindeleitung sollte das verwendete Unterrichtsmaterial kennen und auf

biblische Richtigkeit überprüfen. Manche dieser Aspekte können an entsprechende Gemeindeglieder delegiert werden, aber die Kinderarbeit sollte von der Gemeindeleitung so sorgfältig verwaltet werden wie jeder andere Bereich in der Gemeinde, sei es Gottesdienst, Bibelstunde, Hauskreis- und Jugendarbeit, Mission oder Bauprojekte.

Kleiner Test für Gemeindeleiter:

Was wird zurzeit in der Sonntagsschule unterrichtet? (In wie vielen Gruppen?) Wann wurde das letzte Mal eine(n) Jungscharmitarbeiter(in) ermutigt / gedankt (öffentlich in der Gemeinde)? Wie heißen die Kindergartenkinder?

III. DIE MITARBEITER

Ein Zitat: „Zuerst liebte ich meine(n)

Sonntagsschullehrer(in); dann liebte ich die Bibel meiner/Sonntagsschullehrerin/s, und dann liebte ich Jesus Christus, den Herrn der Bibel.“

Ich suche in der Gemeinde nach Mitarbeiter im Bereich Kinderarbeit. Welche Person eignet sich für die Aufgabe? Einige beachtenswerte Voraussetzungen:

- *Wiedergeburt*
- *intakte Beziehung zu Jesus*
- *vorbildlicher christlicher Lebenswandel*
- *kein Neuling im Glauben*
- *Treue zur Gemeinde, Besuch der Gemeindeveranstaltungen und Übereinstimmung mit den Glaubensüberzeugungen der Gemeinde (jede(r) Mitarbeiter(in) hat eine wichtige Vorbildfunktion; Vorleben ist aussagekräftiger als predigen)*
- *Liebe zu Kindern und die Fähigkeit, Kinder als Kinder anzunehmen*
- *Willigkeit und Fähigkeit, Kinder zu lehren; bemüht sein, die Welt durch die Augen der Kinder zu betrachten*
- *seelische Ausgeglichenheit – Kinder reagieren äußerst empfindsam gegenüber Stimmungslagen (z.B. Angst, Unsicherheit, schlechte Laune, aber auch gutes Selbstwertgefühl, sachlich korrekt, fröhlich oder lustig).*
- *Entspricht die geistliche und persönliche Begabung der Aufgabe?*

Mitarbeiter benötigen Unterstützung, Anerkennung und Ermutigung. Daher sollte man Mitarbeitern immer wieder die Möglichkeit für Weiterbildung anbieten (z. B. Seminare / Rüstfreizeiten usw.). Wer Kinder kennt, weiß, dass im Umgang mit ihnen Flexibilität, Kreativität und Einfühlungsvermögen von Bedeutung sind. Es ist ein großes Vorrecht, aber auch eine große Verantwortung, beteiligt zu sein am Aufbau eines Glaubensfundaments bei Kindern.

IV. VERSCHIEDENE BEREICHE DER KINDERARBEIT

Den Möglichkeiten, Kinder mit dem Evangelium zu erreichen, sie im Wort Gottes anzuleiten und kostbare Erfahrungen, die sie ihr Leben lang begleiten werden, machen zu lassen, ist beinahe keine Grenze gesetzt.

Bei der Planung einer bestimmten Kinderarbeit sollten wir eine Vorstellung haben über das Ziel, das wir damit verfolgen. Es besteht ein Unterschied zwischen dem Wunsch, dem Evangelium fernstehende „Nachbarskinder“ zu erreichen, oder in einer wöchentlichen Sonntagsschule Gemeindeglieder systematisch im Wort Gottes zu unterweisen. Wenn wir kein Ziel haben, werden wir es bestimmt erreichen!

Hier folgt eine Auflistung von Möglichkeiten der Kinderarbeit, die nach Belieben erweitert werden kann:

- *Sonntagsschule / Kindergottesdienst*
- *Kinderstunde (privat und in der Gemeinde)*
- *Schülertreff / Gebetstreff und Studium*
- *Bibelclub*
- *Jungschar*
- *Krabbelgruppe*
- *Familiengottesdienst*
- *Gemeindefeiern (mit der ganzen Familie)*
- *Freizeiten / Camps / Zeltlager*
- *Kinder-Bibelwochen*
- *Evangelistische Kinderveranstaltungen im privaten Garten*
- *Kinder-Bus etc.*

V. EINIGE HINWEISE IN BEZUG AUF DIE UNTERWEISUNG VON KINDERN

Geistliches Leben entsteht und wächst durch das Wort Gottes und durch das Wirken des Geistes Gottes. Das Ziel unserer Kinderarbeit sollte (unter anderem) sein, ihrem Alter entsprechend geistlich reife Christen heranzubilden.

Beobachtungen des Apostels Paulus (1Kor 13,11)

Laut Paulus ist ein Kind kein kleiner Erwachsener,

»Die Kinderarbeit sollte biblisch, altersgerecht, kreativ, relevant, und beziehungsorientiert sein.«



BIBELSCHULE

Berufsbegleitende

- ✓ Beruf weiter ausüben
- ✓ In der Gemeinde mitarbeiten
- ✓ Fundierte biblische Ausbildung



GRUNDLAGENJAHR

- für Jung & Alt, Mann & Frau (1 Jahr)



BIBLISCHE SEELSORGE

- für Mitarbeiter (-innen) im Gemeindedienst (1 Jahr)



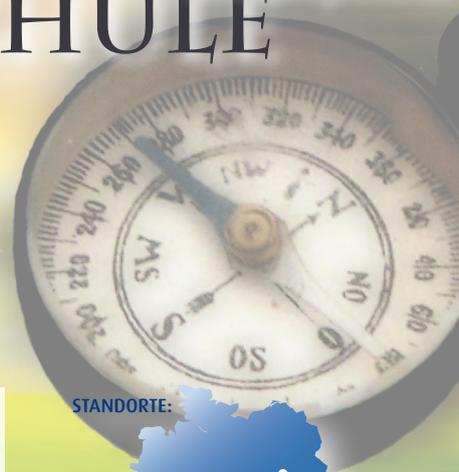
PREDIGERAUSBILDUNG

- für Männer im oder auf dem Weg zum Lehrdienst (2 Jahre)



MASTER-STUDIUM

- Master of Arts in AT, NT oder ThM
- für Männer im Lehrdienst (3 Jahre)



STANDORTE:



SPRACHEN:



JETZT FÜR SEPT. 2012 BEWERBEN!

www.ebtc-online.org



Termin

24. - 26. Mai 2012

ACHTUNG: NEUER TERMIN!

Thema

„Habe acht auf dich selbst!“

Ort

Metzingen

Haus Bethesda • Reutlinger Str. 40 • 72555 Metzingen

Sprecher



Benedikt Peters

Pastor (Arbon, CH)



Christian Andresen

EBTC-Schulleiter (Berlin, DE)



Martin Manten

Pastor (Bern, CH)



Doug McMasters

Pastor (London, GB)



Rick Holland

Pastor (Prairie Village, USA)

sondern eine Person in einem Entwicklungsprozess vom Kind zum Erwachsenenalter. Diese Entwicklung schließt alle Bereiche seines Lebens mit ein. Das physische ist uns klar, es schließt aber ebenso das psychische und das geistliche Leben mit ein. REDEN, DENKEN und URTEILEN ist bei Kindern kindlich. Und das muss beim Unterrichten berücksichtigt werden.

Die Kinderarbeit sollte biblisch, altersgerecht, kreativ, relevant, und beziehungsorientiert sein. Außerdem sollte es Kindern und Mitarbeitern Freude machen.

Wollen wir (vor allem) Vorschul- und Grundschulkindern biblische Wahrheiten verständlich vermitteln, bedarf es konkreter Handlungen, damit sie die Inhalte verstehen. Je jünger ein Kind ist, umso konkreter müssen wir unterrichten.

Je mehr wir bei der Unterweisung von Kindern alle fünf Sinne mit einbeziehen, umso besser wird die vermittelte Information verstanden und behalten. Auch Erwachsene sind offen für konkrete Unterweisung – an ein „Beispiel“ erinnern wir uns

besser als an die drei Punkte der Predigteinteilung.

VI. RECHTLICHE ASPEKTE

Der rechtliche Aspekt ist ein Bereich, der in der Kinderarbeit auf keinen Fall vernachlässigt werden darf. Man muss sicherstellen, dass die Aktivitäten der Kinderarbeit (Schüler und Mitarbeiter) über die Haftpflichtversicherung rechtlich abgedeckt sind. Besonders zu beachten sind Ausflüge, Abholdienste und sonstige Fahrten, Freizeiten, usw. Auch das Einholen von schriftlichen Bewilligungen seitens der Eltern ist in bestimmten Situationen unbedingt erforderlich.

Die Absprache mit den Eltern, wann die Aufsichtspflicht bei den Mitarbeitern liegt und wann die Eltern für ihre Kinder zuständig sind, ist von Wichtigkeit.

Die Haftpflichtversicherung zahlt nur bedingt bei Verletzung der Aufsichtspflicht.

VII. KINDERARBEITSMATERIAL

Für entsprechendes Material zum Unterrichten in den unterschiedli-

chen Bereichen der Kinderarbeit muss ich mir die Zeit nehmen und selbst etwas ausarbeiten, oder aber auf ausgearbeitetes Material zurückgreifen. Wichtig ist, dass ich für die entsprechende Kinderarbeit ein Ziel habe, dieses Ziel verfolge und das entsprechende Material dafür vorbereite oder erwerbe.

Häufig wird bei der Kinderarbeit auf vorbereitetes Material zurückgegriffen. Anbei einige Links (und Adressen) zur Einsicht von angebotenem Kinderarbeitsmaterial. Dies ist nur eine Auswahl von Adressen, die vom Herausgeber dieses Artikels empfohlen werden. Sie erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. ☛

*Biblischer Missionsdienst
Ludwigstraße 11
D-72805 Lichtenstein
www.BMDonline.de
info@bmdonline.de*

*Bibel-Christen Mission e.V.
Mackenzeller Straße 12
D-36088 Hünfeld
www.bcm-ev.de
info@bcm-ev.de*

So ermutigen wir unsere Kinder

Eberhard Platte, Wuppertal

„Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden!“ Kolosser 3,21

„Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn! Epheser 6,4

VORBEMERKUNG

Dieser Artikel würde vermutlich besser von meinen Kindern geschrieben, da sie eher abschätzen könnten, ob die Erziehung ihrer Eltern wirklich ermutigend war, oder ob sie derjenigen eher geglichen hat, vor der die Stelle aus Kolosser 3,21 warnt. Wenn ich an meine eigene Kindheit denke, bin ich von Herzen dankbar, dass meine Eltern mein Leben so entscheidend geprägt haben, dass ich Mut hatte, selbst Familie zu gründen und Kinder zu erziehen. Ja, es stimmt: das Beispiel und Vorbild der Eltern prägt die

Persönlichkeit und den Glaubensmut der nächsten Generation.

DIE GENERATION X

Wir haben es in unserer Gesellschaft zurzeit mit einer Generation zu tun, die wenig Mut machende Erziehung von ihren Eltern erfahren hat. Hartmut Jaeger sagte einmal auf einem Erzieherseminar: „Eine wertfreie Erziehung ist eine wertlose Erziehung.“ Das stimmt. Nach einer Zeit der inneren Opposition und der antiautoritären Erziehung hat sich unsere Gesellschaft von den biblisch-christlichen Werten abgewandt und erntet in zunehmenden Maß die aufgehende Saat: Die junge Generation ist auf der einen Seite in weiten Strecken von einer maßlosen Selbstüberschätzung geprägt, auf der anderen Seite von einer inneren Unsicherheit und Labilität (s. Kolosser 3,21), die für die unterschiedlichsten Beeinflussungen und Suchtgefährdungen anfällig ist. Die Anti-Drogen-Kampagne zeigt mit ihrer gegenwärtigen Plakatserie zwar

auf, dass das Starkmachen von Kindern vor solchen Gefahren schützen kann, doch kann man von dieser Seite keine entscheidenden Hilfen über das „Wie“ des Starkmachens erwarten. Gottes Wort zeigt uns dagegen hilfreiche Hinweise, sowie negative und positive Beispiele, wie Menschen durch Ermutigung zu starken Persönlichkeiten wurden bzw. welche Wege auch zum Scheitern führten.

WODURCH ENTSTEHT MUTLOSIGKEIT?

1. Durch Überforderung „Lass das!“, „Pass auf!“, „Wenn du nicht sofort, dann ...!“ Übertriebene Anforderungen der Eltern machen ein Kind mutlos. Hier gilt, was Sprüche 22,6 sagt: „Erziehe den Knaben seinem Weg gemäß.“ Das heißt: Ich darf Kindern nicht mehr abverlangen, als sie ihrem Alter entsprechend vermögen. Wie viele Eltern kommandieren und befehlen den ganzen Tag. Ständige Apelle aber und Ermahnungen ermutigen ein Kind nicht.

2. Durch Nicht-Zutrauen, durch Herabsetzen vor anderen „Das



kannst du nicht, du bist zu klein!“
 „Lass mich das machen, ich kann’s besser (oder schneller)“ „Du bist ein Stümper, ein Versager!“

3. Durch Nicht-hinter-dem-Kind stehen, durch öffentliches Blamieren oder Lächerlich-Machen „Und du willst mein Sohn sein?!“, „Du kannst ja noch nicht einmal ...“, „Du bist und bleibst eine Heulsuse!“, „Ich in deinem Alter ...!“, „Nimm dir mal ein Beispiel an deinem kleineren Bruder!“

4. Durch stetes Vorhalten von Fehlern oder Schwächen „Du schaffst das ja immer noch nicht!“, „Du machst immer die gleichen Fehler!“, „Du bist ein Feigling!“ Ein entmutigtes Kind ist ein ängstliches Kind. Es reagiert schüchtern, gehemmt und unsicher. Es wird sich dadurch wiederum – aus Angst, etwas falsch zu machen – nichts zutrauen. Das ermutigte Kind dagegen, dem Vertrauen und Zuversicht entgegengebracht wurde, entwickelt Selbstvertrauen, es fasst Aufgaben mutig an – und wird sie bewältigen.

WIE KÖNNEN WIR DENN ERMUTIGEN?

Reinhold Ruthe schreibt in seinem „Elternbuch“ (Brockhaus, 1991): „Ermutigung ist eine Haltung und Gesinnung; keine Technik oder Methode der Pädagogik!“ Es ist also zunächst wichtig, wie ich zum Kind stehe, welche innere Haltung ich zu ihm habe. Ist mir die Erziehung lästig, weil ich durch den Alltagsstress genervt bin? Oder liegt mir das Wohl des Kindes wirklich am Herzen. Mein Vater sagte in dieser Beziehung stets: „Kindererziehung ist Knie-Arbeit!“ und er meinte damit das gemeinsame intensive Gebet der Eltern für ihre Kinder. Gott hat uns Kinder anvertraut, und er gibt uns damit die Verantwortung, sie zu ihm hin und für ihn zu erziehen!

WODURCH KÖNNEN WIR ALSO UNSERE KINDER ERMUTIGEN?

1. Durch Gebet für die Kinder. Lasst uns unsere Kinder stets im Gebet vor Gott bringen, das wird uns die Weisheit geben, ihnen täglich in der rechten Weise zu begegnen. Der

Herr Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen!“ Er nahm sie in die Arme und segnete sie.

2. Durch Gebet mit den Kindern. Zum einen lernen sie so, selbst zu beten, zum zweiten ist es wichtig, die Anliegen der Kinder zum gemeinsamen Gebet zu machen. So erleben sie, dass sie mit allen kleinen und großen Problemen zum Vater im Himmel kommen können und er sie hört. Wie oft haben wir mit unseren Kindern miterlebt, dass Gott ihre Gebete erhört hat! Das hat ihnen Mut gemacht.

3. Durch Singen mit den Kindern. Eine Kasette oder CD kann niemals das gemeinsame Singen ersetzen! Singen macht froh! Auch wir Erwachsenen haben das vermehrt nötig! Gott im Lied zu loben macht unsere Herzen dankbar und zufrieden (Jakobus 5,13; Psalm 33,3; Kolosser 3,16) und schafft eine frohe, offene

»Erziehe den Knaben seinem Weg gemäß.«



Atmosphäre in unseren Familien!

4. Durch gemeinsames Lesen des Wortes Gottes und durch den Besuch der Gemeinde. Dem Alter entsprechendes gemeinsames Lesen des Wortes Gottes hilft dem Kind, Gott in seinem Wesen als Herrn und Vater kennenzulernen. Das schafft Vertrauen und Geborgenheit auch für Zeiten, in denen Eltern auch vielleicht einmal versagen. Eltern sind nicht vollkommen (früher oder später werden Kinder das merken), Gott aber ist zuverlässig und treu!

5. Durch echte Vergebung. „Was ich vergeben habe, ist wirklich aus der Welt!“ Das heißt, ich darf Vergebenes nicht wieder hervorholen und vorhalten! Schon gar nicht vor anderen! Vergeben bedeutet: Nicht mehr gedenken! Das ist nicht leicht, aber dringend nötig! (Epheser 4,32)

6. Durch Erkennen und Fördern von Begabungen. Jedes Kind hat nicht nur Schwächen, sondern auch Stärken. Diese zu fördern, ermutigt Kinder. Der eine ist vielleicht nicht sonderlich intellektuell begabt, aber dafür sehr praktisch veranlagt. Der andere mag zwei „linke“ Hände haben, dafür aber ein Herz für andere.

Kinder sind von Gott geschaffen, und Gott hat einen Plan für ihr Leben. Ob wir als Eltern begreifen, wofür Gott unsere Kinder vorgesehen hat?!

7. Durch Vertrauen und Zutrauen. „Ich traue dir das zu!“, „Willst du es versuchen?“, „Du schaffst das schon!“ Wenn ein Kind seinen Eltern vertraut, traut es sich auch zu, einmal etwas falsch zu machen, ohne dass „die Welt zusammenbricht“. Es riskiert Misserfolg, weil seine Eltern es ihm erlauben, dass es aus Fehlern lernen darf. Lernen bedeutet, auch Fehler machen zu dürfen. Ein ermutigtes Kind weiß, dass seine Eltern trotzdem hinter ihm stehen.

8. Durch „Danke“-Sagen. „Danke, dass du mir heute geholfen hast!“ Auch wenn man meint, Helfen sei selbstverständlich, „Danke“-Sagen sollte es auch sein! Dank drückt die Zuneigung und Wertschätzung des anderen aus. Gott erwartet Dank von uns (Lukas 17,18), und wir tun gut daran, einander zu danken. Dank macht innerlich zufrieden und ermutigt den anderen sehr.

9. Durch gemeinsame Unternehmungen. „Ich hab Zeit für dich!“ Wie schnell sind die Kinder groß! Die Zeit der Erziehung ist durch nichts zurückzuholen! Mir ist aufgefallen, dass wir dem Erstgeborenen noch die größte Aufmerksamkeit geschenkt haben, aber der Jüngste bekam am wenigsten unserer Zeit und Zuwendung mit. Wie wichtig jedoch ist,

dass unsere Kinder ihre Eltern auch einmal für sich allein haben.

10. Ermutigen ist mehr als loben. Ermutigen heißt, nicht nur eine gelungene Tat hervorzuheben, sondern ein Bemühen zu würdigen. Ich zitiere noch einmal Reinhold Ruth: „Der Lobende sagt: ‚Ich bin stolz auf deine guten Noten!‘ Der Ermutigende sagt: ‚Ich freue mich, dass du so gerne lernst!‘ Pessimismus ist Entmutigung, Optimismus ist Ermutigung.“

WIE ERMUTIGT GOTT?

„Euer Herz fasse Mut!“, „Fürchte dich nicht!“, „Sei mutig und unverzagt!“ – Es lohnt sich anhand der Konkordanz oder eines Computer-Bibelprogramms die Bibelverse herauszuschreiben, in denen Gott bzw. der Herr Jesus uns Menschen Mut macht, uns ermutigt und die Furcht nimmt. Und wenn Gott das tut, sind das keine leeren Worte, sondern wir dürfen wissen: Er steht zu uns, wir können uns auf ihn verlassen. „Ich will dich nicht versäumen noch verlassen!“

WAS SIND DIE VORAUSSETZUNGEN, KINDERN MUT ZU MACHEN?

Wenn ich andere ermutigen will, muss ich selbst ein von Gott Ermutigter sein. Ermutigte Eltern vertrauen Gott und können diese Zuversicht, diese Geborgenheit, dieses Vertrauen ihren Kindern weiter vermitteln. Auch hier gilt: Ich kann meine Kinder nur so weit erziehen, wie ich selber von Gott erzogen bin und bereit bin, mich weiter erziehen zu lassen! Ermutigte Eltern schenken ihren Kindern Vertrauen, weil sie sie Gott im Gebet anvertrauen können. Ermutigte Eltern vermitteln ihren Kindern einen getrosten Blick in die Zukunft – auch wenn die Zeiten schwieriger werden – weil sie um das Ankommen am Ziel bei Gott wissen: „Ich bin der guten Zuversicht, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu.“ Philipper 1,6

EIN KLEINER TIPP

Zusammen mit den Kindern kleine Geschenkkärtchen basteln, auf denen ein „Mut-mach-“, ein „Fürchte-dich-nicht-“ oder ein „Danke-Vers“ aufgeschrieben (und bunt verziert) wird. Diese Kärtchen eignen sich, ändern zum Mut machen zu schenken (bei Besuchen, Geburtstagen, vor einer Klassenarbeit, vor einer schwierigen Aufgabe, die Papa im Beruf hat. ☛

»Wenn ich andere ermutigen will, muss ich selbst ein von Gott Ermutigter sein.«



Bibel-Center.de

Auf die Mitte kommt es an

Aller guten Dinge sind...



**Volltanken
3 Jahre Bibelschule**

Praxisnahe Ausbildung

1



WOCHENEND-
BIBELSCHULE

WOBI

An 9 Orten im deutschsprachigen Raum

2

RABI
DIE RADIOBIBELSCHULE

www.radiobibelschule.de

3

Bibelkompetenz aus einer Hand.
Infos unter 02338-1071 · www.bibel-center.de



Bibelveise auswendig lernen ?

Wir helfen Ihnen !

Wählen Sie aus über 50 Themen für Jung und Alt Ihr Kursbuch aus.
Mit Hilfe eines von Ihnen ausgewählten Kursbegleiters können Sie 1-3 Bibelveise pro Woche auswendig lernen.
„Auswendig – Inwendig – Anwendig“ – das ist seit über 40 Jahren unser Motto!
Mehr dazu in unserem Kurskatalog. Schreiben Sie an:

Bibel-Memory e.V., Am Schießeck 1, 72768 Reutlingen

www.bibel-memory.de

NEU!

Wer die Vorträge von Paul Tripp der letzten KfG Frühjahrskonferenz nicht nur hören, sondern vielleicht auch in der Kleingruppe, im Hauskreis oder in der Gemeinde anschauen möchte, hat hier zu nun die Gelegenheit:

Erstmals gibt es alle Vorträge der Konferenz auch als DVD-Set (3 Video-DVDs, die sich auf jedem PC, Laptop oder handelsüblichen DVD-Player wiedergeben lassen). Ergänzt wurden die Vorträge durch ein Referat von Wolfgang Bühne zum Thema „Wenn einem Sanftmütigen der Kragen platzt ...“ aus 4Mo 20, 1-13.

Die Konferenz auf Video-DVD (3 DVDs) zu EUR 25,-. Die Vorträge sind nach wie vor auch als MP3-CD zu EUR 16,- erhältlich.

Konferenz für Gemeindegründung e.V. · Postfach 13 22
D-36082 Hünfeld · www.kfg.org/shop/
Tel. (0 66 52) 91 81 87 · Fax (0 66 52) 91 81 89



Frühjahrskonferenz der KfG · 2011

BMD



Biblischer Missionsdienst e.V.
Hilfsmittel für die Gemeindeaufbauarbeit

www.bmdonline.de

Biblischer Missionsdienst e.V. · Ludwigstraße 11
72805 Lichtenstein-Unterhausen · Tel.: (0 71 29) 69 17 13



IM GLEICHSCHRITT MIT DEM MEISTER

Seminar für Kindermitarbeiter

Die Mission

Lehrmaterial

Bestellung

Schulungen

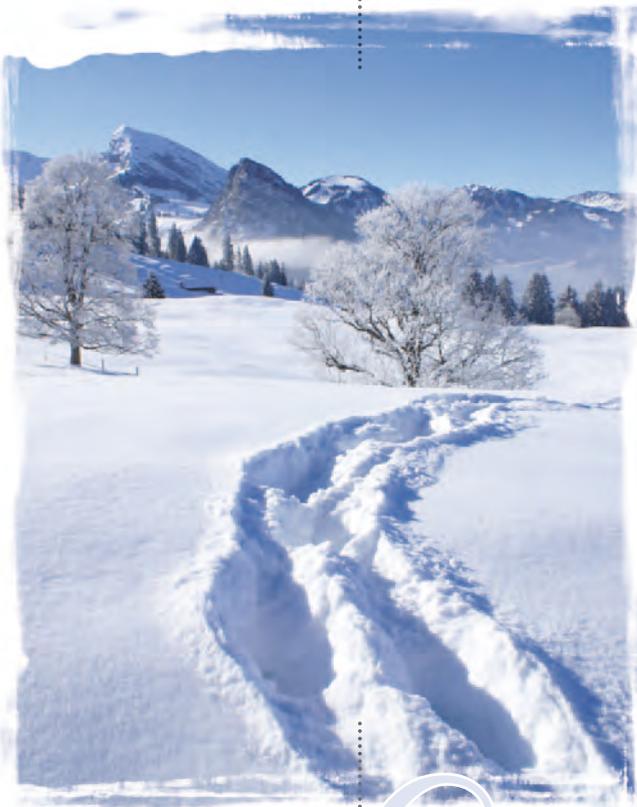
Kontakt

Der Schulungskurs »Im Gleichschritt mit dem Meister« der Bibel-Christen Mission richtet sich an Lehrer, die ihren Schülern helfen möchten, Gott zu kennen, ihn zu lieben und ihm zu gehorchen. Die Schüler sollen nicht nur unterhalten, sondern angeleitet werden, konkrete Schritte in ihrem Glaubensleben zu tun. Jesus Christus ist der Meisterlehrer, von dem wir lernen wollen.

In diesem Rahmen bieten wir drei Schulungskurse an – nähere Informationen können Sie der Website www.bcm-ev.de entnehmen. Gerne kommen wir in Ihre Gemeinde.



BCM-Geschäftsstelle (0 66 52) 91 81 82 | Referent: Oskar Wentland (0 66 52) 79 41 00



*„Lasst die Kinder
zu mir kommen
und wehrt ihnen nicht;
denn solcher ist das
Reich Gottes!“*

Mk 10, 14